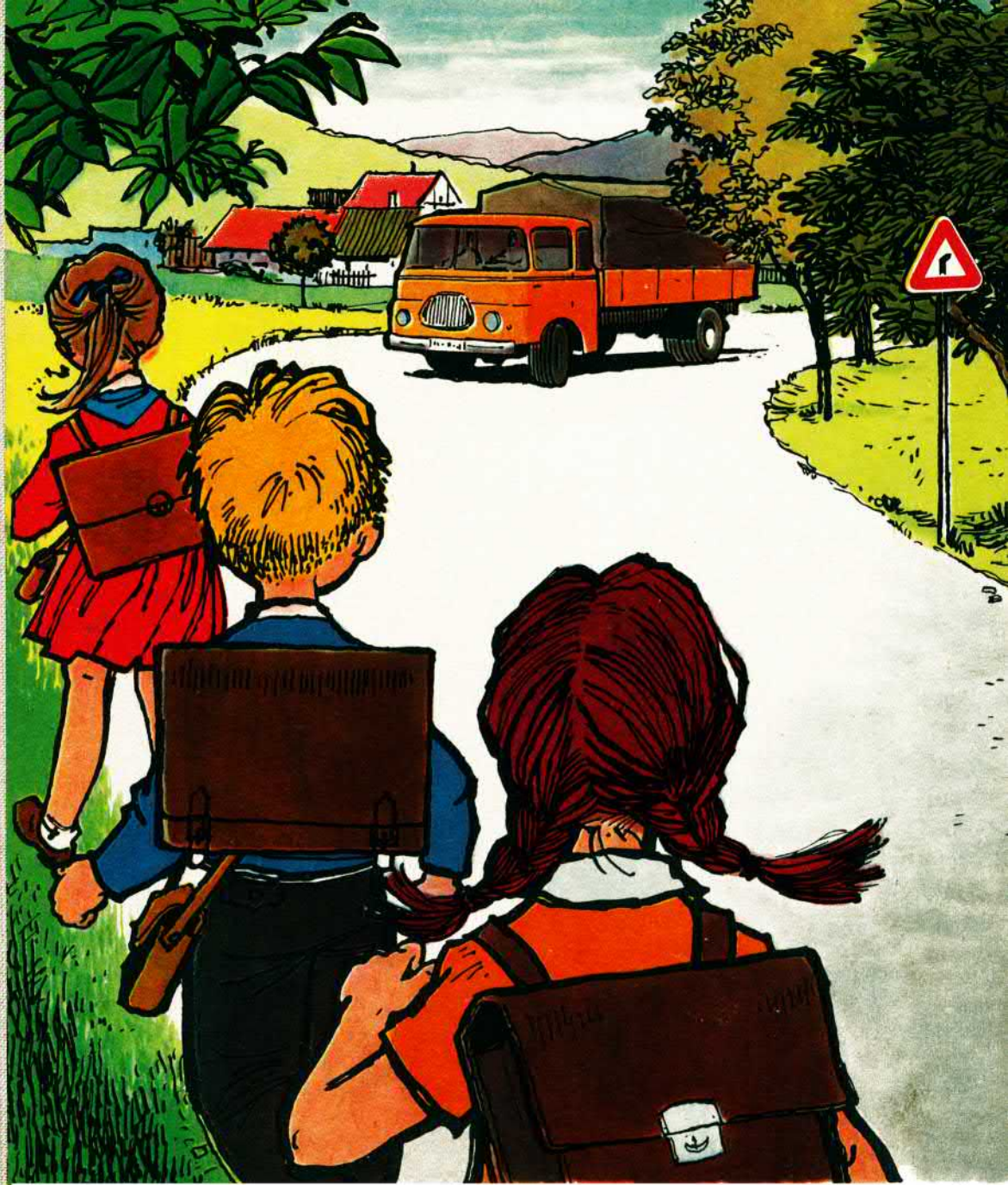
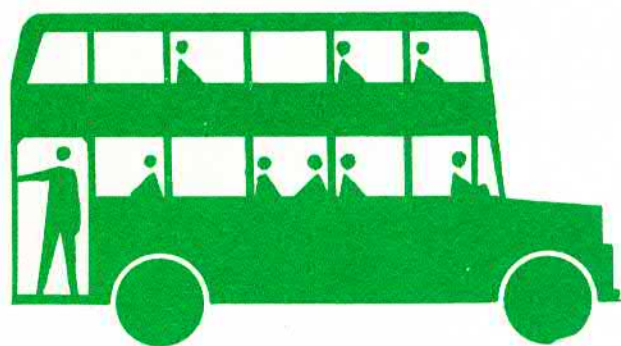
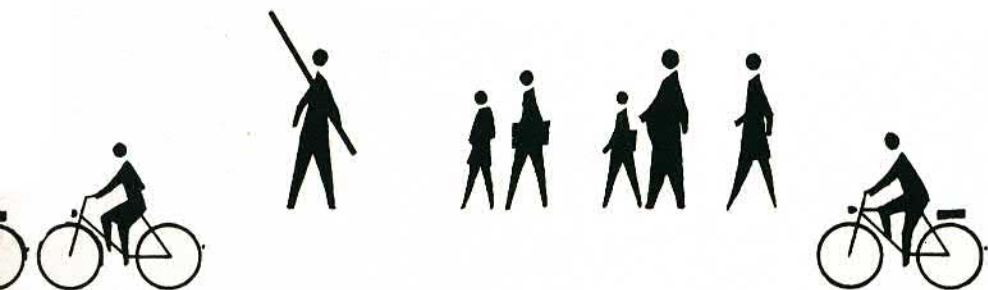




Auf unseren Straßen





Oberschule I
Lugau (Erzgeb.)

Auf unseren Straßen

Lesestoffe für den Verkehrsunterricht in den Klassen 2 bis 4



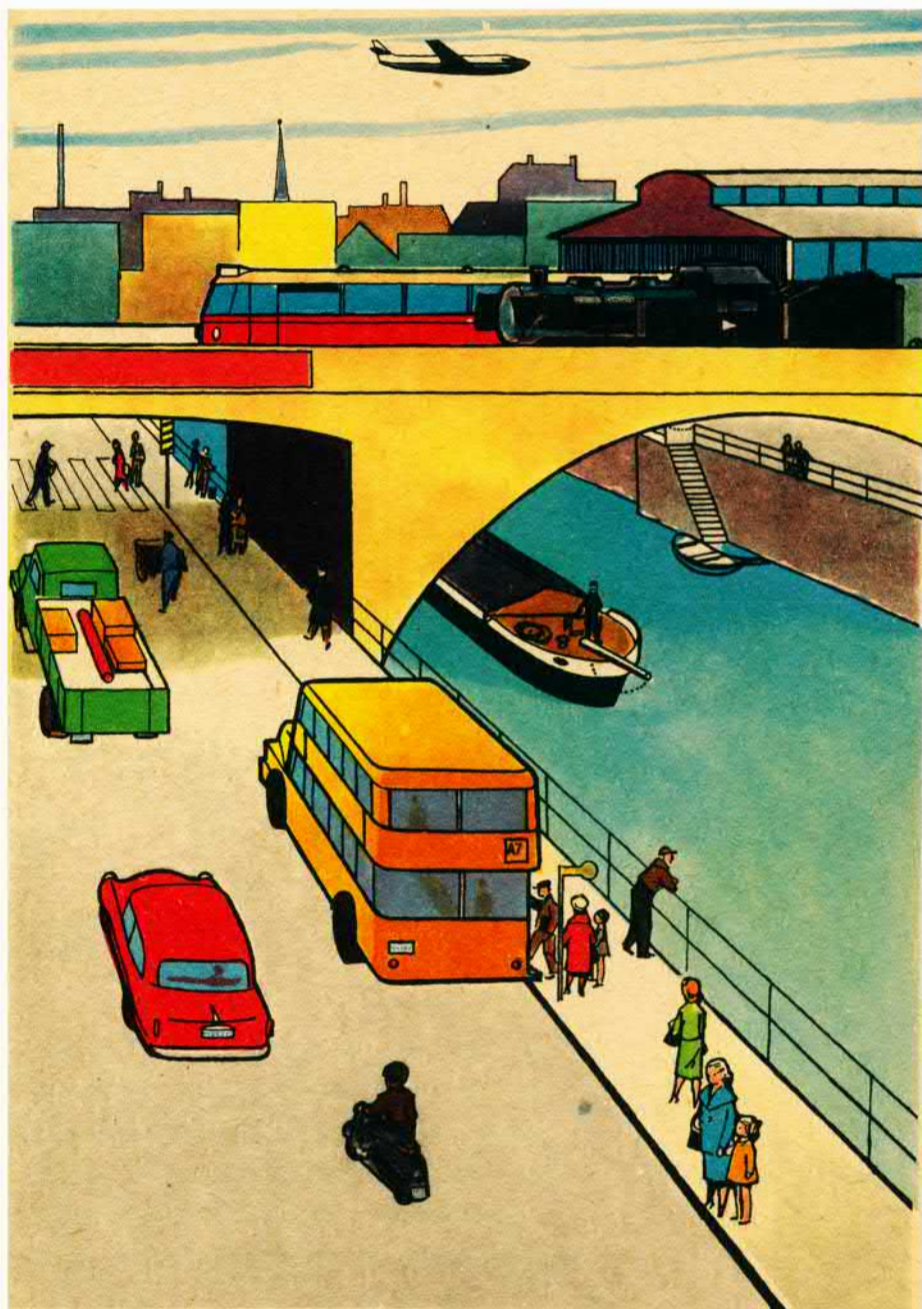
Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin · 1965

Herausgegeben
im Auftrag des Ministeriums für Volksbildung
der Deutschen Demokratischen Republik
von

Gerhard Auerbach
Harry Mettin
Wolfgang Pohle
Georg Schneider
Helmut Schubert

Illustrationen
Ingeborg Meyer-Rey
Rudolf Schultz-Debowski





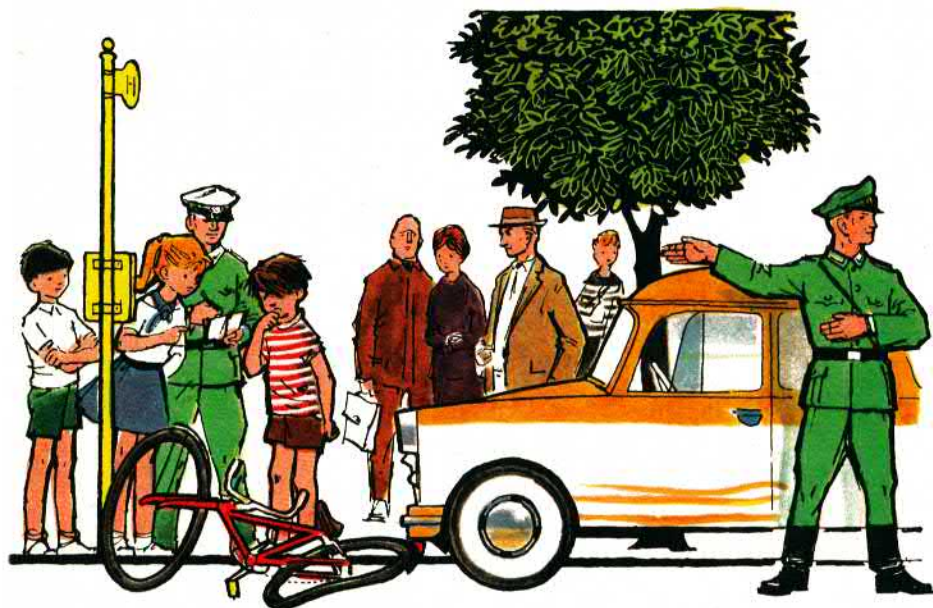
Auf unseren Straßen

Überall in unseren Städten und Dörfern rollt der Verkehr. Auf Autobahnen und Landstraßen bringen Lastwagen Lebensmittel von den Dörfern in die Städte. Andere holen Maschinen, Radios, Fernsehempfänger und noch mehr Dinge aus den Städten auf das Land. Schnelle Lieferwagen bringen Waren zu den Geschäften. Feuerwehrautos und Krankenwagen sind jeden Tag unterwegs.

Die meisten Arbeiter fahren mit der Eisenbahn, dem Autobus oder der Straßenbahn zu ihren Betrieben. Viele benutzen auch ein eigenes Fahrzeug. Manche Kinder kommen mit einem Fahrrad zur Schule.



So rollen die Autos und Motorräder, die Pferdewagen und die Traktoren, die Straßenbahnen, die Autobusse und die Fahrräder Tag und Nacht über die Straßen. Sie alle werden von uns gebraucht. Sie erleichtern uns Menschen die Arbeit und sind uns wichtige Helfer.



Lernt die Regeln für den Verkehr und beachtet sie!

„Siehst du die vielen Menschen auf der Straße, was mag da nur geschehen sein, Sabine?“ „Da liegt ein Fahrrad. Ein Auto steht daneben. Bestimmt ist da ein Unfall geschehen, Thomas!“ „Wir gehen zu dem weinenden Jungen, der dort steht. Sicher gehört ihm das Fahrrad. Komm, Sabine!“

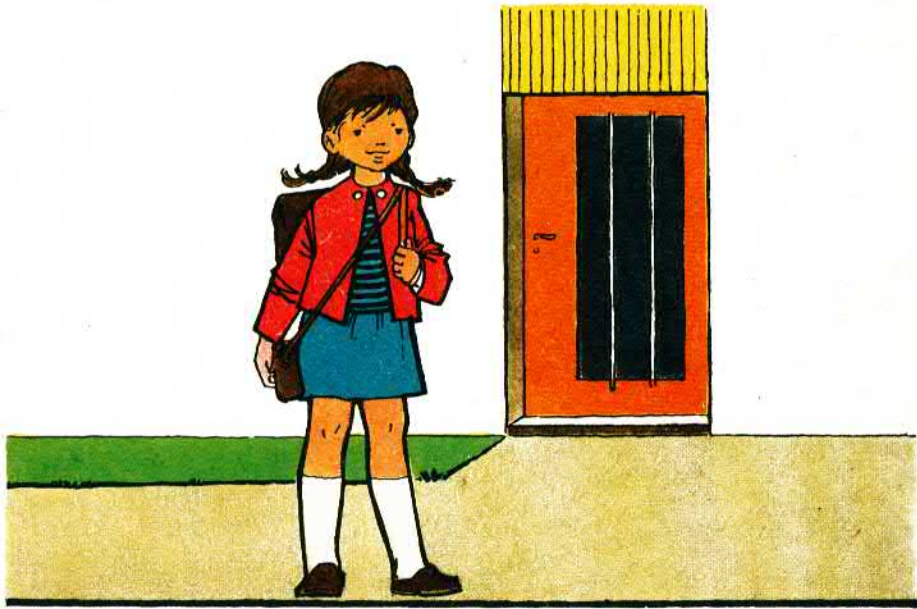
„Du hast dich falsch verhalten“, sagt der Volkspolizist zu dem schluchzenden Jungen. „Du hast kein Zeichen gegeben und dich vor dem Einbiegen nach links nicht umgesehen.“

Ob er das noch nicht gewußt hat, denkt Sabine, nun ist sein Fahrrad verbogen. Sicher werden seine Eltern schimpfen. Es hätte aber noch schlimmer ausgehen können. Hätte er die Verkehrsregeln beachtet, wäre der Unfall nicht geschehen.

Wir gehen zur Schule

Die Ferien sind vorüber. Wie immer will Sabine pünktlich in der Schule sein. Zeitig steht sie auf. Sorgfältig wäscht sie sich und zieht sich an. Beim Frühstück läßt sie sich Zeit. Dann überlegt sie: Habe ich auch nichts vergessen? Das ist ihr schon zur Gewohnheit geworden. Jedesmal, bevor sie das Haus verläßt, stellt sie sich in Gedanken diese Frage. Ganz so, wie es alle ordentlichen Kinder tun.

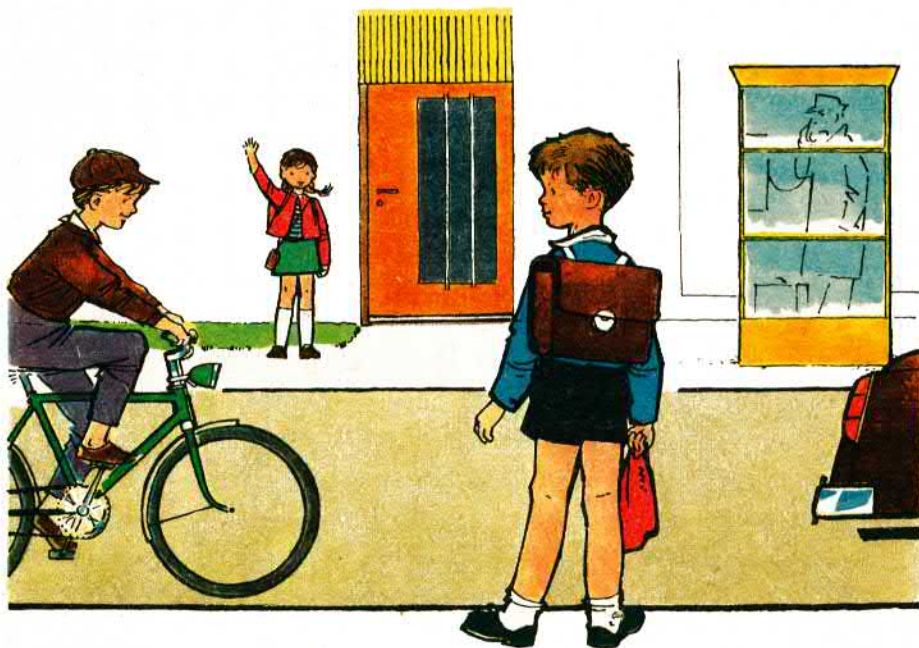
Als sie die Treppe hinuntergeht, ruft ihr die Mutter nach: „Sei ja vorsichtig, wenn du über die Straße gehst!“



Vor dem Haus bleibt Sabine erst einmal stehen und sieht sich um. Sie weiß, daß sie nun sehr aufpassen muß. Genau wie die Erwachsenen muß sie sich vorsichtig und rücksichtsvoll auf der Straße verhalten, besonders dann, wenn sie über die Fahrbahn gehen will.

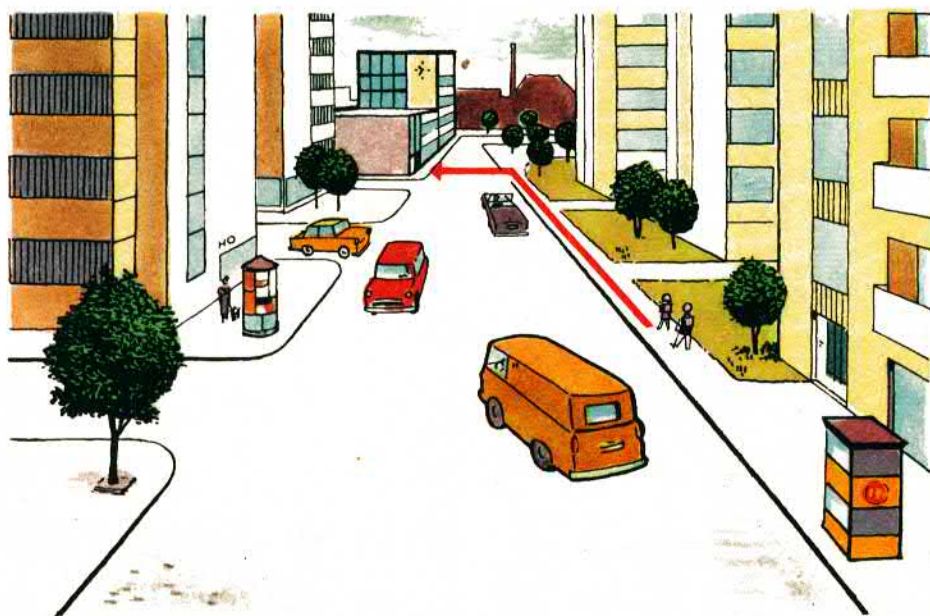
Wir gehen über die Straße

Sabine steht noch vor dem Haus. Sie beobachtet die Straße. Auf der anderen Seite kommt Thomas. Sie winkt ihm zu. Thomas bleibt am Rande des Gehwegs stehen und sieht erst nach links und dann nach rechts. Noch kann er die Fahrbahn nicht betreten. Viele Autos und Motorräder fahren vorbei. Endlich ist eine große Lücke. „Na, komm schon!“ ruft Sabine ungeduldig. Aber Thomas schüttelt den Kopf. Er zeigt auf einen Radfahrer, der eben in die Straße eingebogen ist. „Den muß ich auch noch vorbeilassen. Wir haben noch Zeit“, ruft er.



Sabine ist ein bißchen beschämt. Den Radfahrer hatte sie übersehen. Thomas hat ja Recht. Sie sind ja beide so zeitig von zu Hause weggegangen, damit sie auf der Straße nicht hasten müssen. Denn dadurch wird man unaufmerksam. Schnell ist dann ein Unfall geschehen.

Der sicherste Weg ist der beste



Auf der anderen Seite der Straße sind einige Geschäfte mit vielen Schaufenstern. Fast am Ende der Straße liegt auf dieser Seite auch die Schule. Thomas aber kam zu Sabine herüber. Hier brauchen die Kinder nur einmal über die Fahrbahn zu gehen. Da drüben aber, da müßten sie noch drei Seitenstraßen überqueren. Je weniger sie über die Fahrbahn müssen, desto weniger Gefahren setzen sie sich aus. Die Schaufenster können sie sich auch am Nachmittag noch ansehen. Jetzt wollen sie keine Zeit verlieren, sonst kommen sie noch zu spät zur Schule.

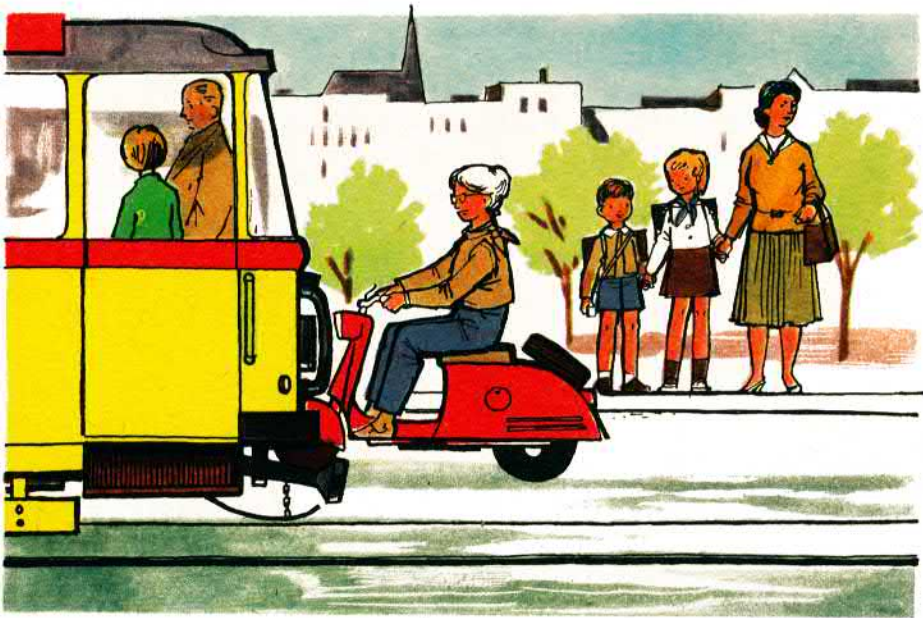
Auch nach dem Unterricht gehen Sabine und Thomas den gleichen Weg zurück. Sie wissen, daß man immer dort geht, wo die wenigsten Gefahren drohen.

Und wie ist es mit euch? Geht ihr auch immer den sichersten Weg?

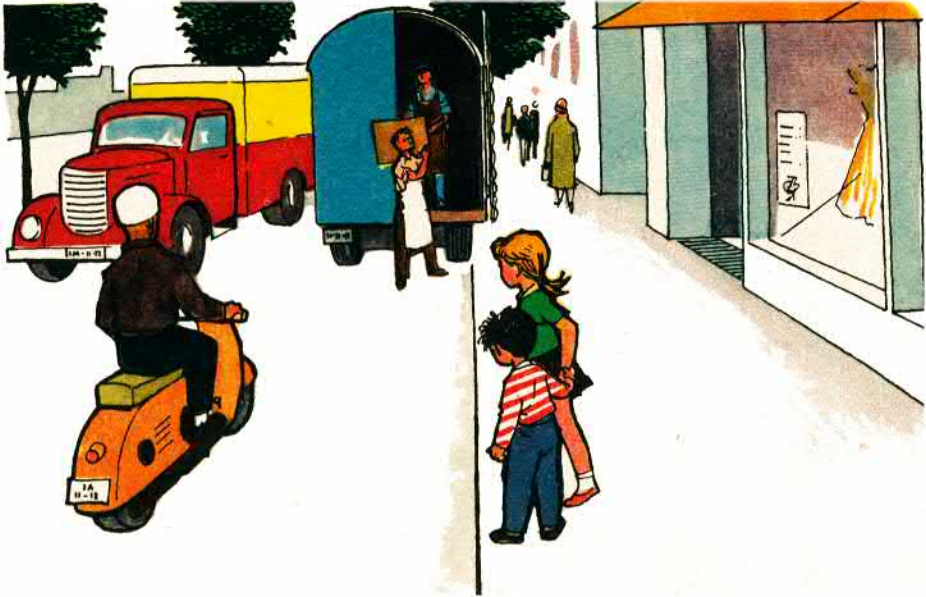
Einer hilft dem anderen

Marina ist eine gute Schülerin. Sie ist Jungpionier. Alle mögen sie gern. Immer ist sie hilfsbereit. Manchmal bringt sie jüngere Schüler, die in ihrer Nähe wohnen, bis nach Hause. Bei Marina sind die kleinen Freunde in den besten Händen. Sie ist auch sehr vorsichtig.

Gestern habe ich sie gesehen. Es war in der Bahnhofstraße. Viele Fahrzeuge fuhren die Straße entlang. Auch Radfahrer waren darunter. Es war ein buntes Treiben.



Marina wollte mit einem kleineren Schüler über die Fahrbahn gehen. Es kamen aber immer noch Fahrzeuge, und sie traute sich nicht, die Fahrbahn zu überqueren. Deshalb ging sie zu einer Frau, die auch am Gehweg stand. Marina bat, sie beide mit hinüberzunehmen. Gern wurde die Bitte erfüllt. Sicher gingen sie an der Hand der Frau über die Fahrbahn auf die andere Straßenseite.

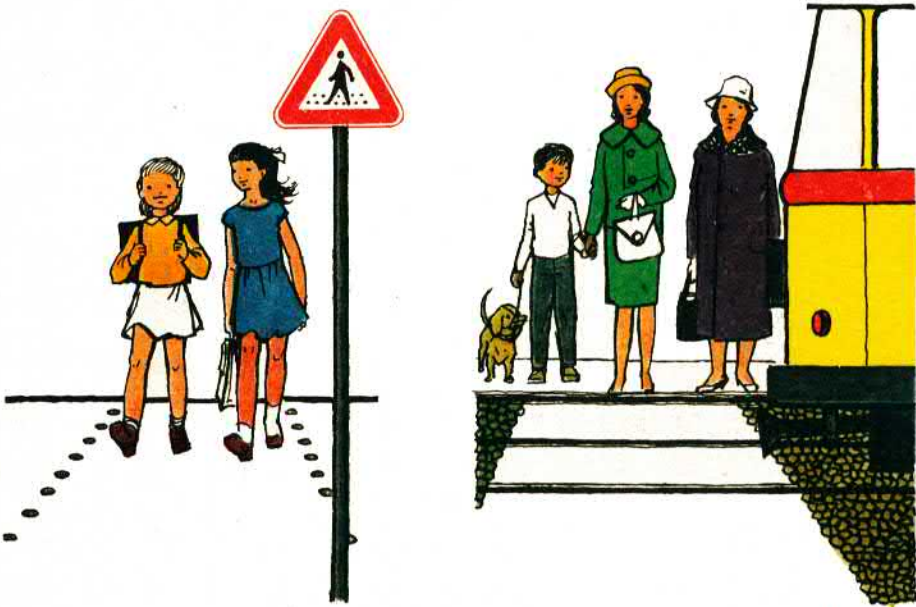


Denke auch daran

„Lutz, kommst du mit? Ich gehe einkaufen“, fragt Sabine ihren kleinen Vetter, der zu Besuch gekommen ist. „Das Geschäft ist gleich drüben auf der anderen Straßenseite.“ „Au, fein, Sabine, ich komme mit.“ Auf der Straße will Lutz gleich zur anderen Seite hinüberlaufen. „Aber Lutz, hier steht doch ein Auto! Wir müssen noch ein Stück weitergehen, bis wir besser sehen können, ob ein Fahrzeug kommt.“ Beide laufen sie so weit, bis sie die Fahrzeuge nun auch aus der anderen Richtung rechtzeitig erblicken können. „Man muß immer überlegen, wo man am sichersten über die Straße geht. Das solltest du dir auch merken, Lutz. Die Fahrbahn betritt nur dort, wo du beide Richtungen überschauen kannst.“ „Wenn ich dicht an einem haltenden Fahrzeug über die Straße gehen will, dann kann ich ja erst sehr spät sehen, ob ein Fahrzeug kommt.“

Benutze die Überwege

Manchmal sieht man in den Straßen am Rande des Gehwegs besondere Verkehrszeichen. Da ist zum Beispiel ein dreieckiges Schild mit einem roten Rand. In der Mitte ist ein schwarzes Bild: Ein Mann geht zwischen schwarzen Punkten. Dieses Schild bedeutet: Hier ist ein Übergang für Fußgänger. Jeder Führer eines Fahrzeuges muß an dieser Stelle besonders gut aufpassen. Er fährt deshalb dort auch langsamer. Ist ein solches Bild vorhanden und du mußt die Fahrbahn überqueren, dann benutze diesen Übergang.



In vielen Städten gibt es Straßenbahnen. Ihre Gleise liegen oft im grünen Rasen oder auf staubigem Schotter. Manchmal sind zu beiden Seiten Gitter angebracht oder Hecken gepflanzt. In größeren Abständen sind Übergänge für Fußgänger angelegt worden. Nur dort darf man die Gleise überschreiten.

Der Schutzweg für Fußgänger

Thomas geht heute zum erstenmal zur Station Junger Techniker. Darauf freute er sich schon die ganze Woche. Zuerst war ihm ein wenig bange gewesen, weil er die belebte Rathausstraße mit dem Grünstreifen in der Mitte überqueren muß. Jetzt hat er erfahren, daß dort ein Schutzweg für Fußgänger ist. Nun hat er keine Angst mehr.

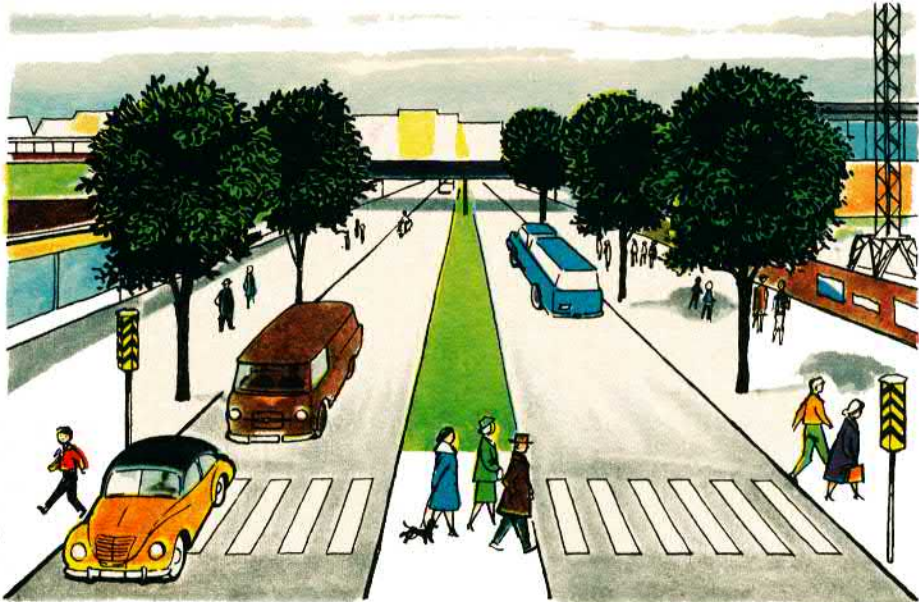
An der gelb-schwarz gestreiften Säule schaut er zuerst aufmerksam nach links. Den großen Lastzug läßt er vorbei.

Dann betritt er die Fahrbahn, wo sie weiße Streifen hat. Alle Fahrzeuge müssen jetzt vor dem Schutzweg halten. Erst dann dürfen sie vorsichtig weiterfahren. In der Mitte bleibt Thomas stehen und schaut nach rechts. Gerade anführende Fahrzeuge läßt er erst vorüber.

Auch hier ist die Fahrbahn vor allem für den Fahrzeugverkehr bestimmt. Keinem Fahrer darf durch rücksichtsloses Verhalten seine verantwortungsvolle Arbeit erschwert werden.



Es ist alles gut gegangen. Thomas blickt noch einmal zurück. Die Fahrzeuge, die vorhin vor dem Schutzweg stehengeblieben waren, sind nun schon weg. Drüben auf dem Gehweg stehen wieder Fußgänger, die zum Grünstreifen herüber wollen. Sie warten, bis einige Fahrzeuge vorbeigefahren sind.

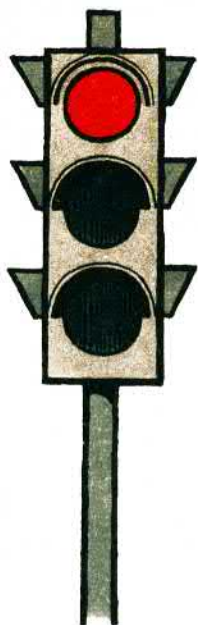


Die Fußgänger, die in der Mitte gewartet haben, betreten jetzt die Fahrbahn. Langsam nähern sich wieder Fahrzeuge dem Schutzweg. Sie halten alle vor dem weißen Streifen auf dem Straßenpflaster an. Nun können die Fußgänger über die Fahrbahn gehen. Thomas hat das alles gut beobachtet.

Nachdenklich setzt er seinen Weg fort.

So müßte es eigentlich immer sein, daß einer auf den anderen Rücksicht nimmt.

Meint ihr nicht auch, daß Thomas recht hat?



Rot heißt: „Halt!“

„Hast du schon einmal eine Verkehrsampel gesehen, Lutz?“ „Eine Verkehrsampel? Was ist das?“ fragt Lutz. „Schau einmal dort! Der lange Blechkasten mit den bunten Scheiben, das ist eine Verkehrsampel.“

„Sieh nur, Sabine, die obere Scheibe leuchtet rot. Weshalb ist das so?“ „Alle, die vor sich das rote Licht sehen, müssen anhalten. Auch Fußgänger dürfen dann nicht über die Fahrbahn laufen. Sie müssen auf dem Gehweg warten.“

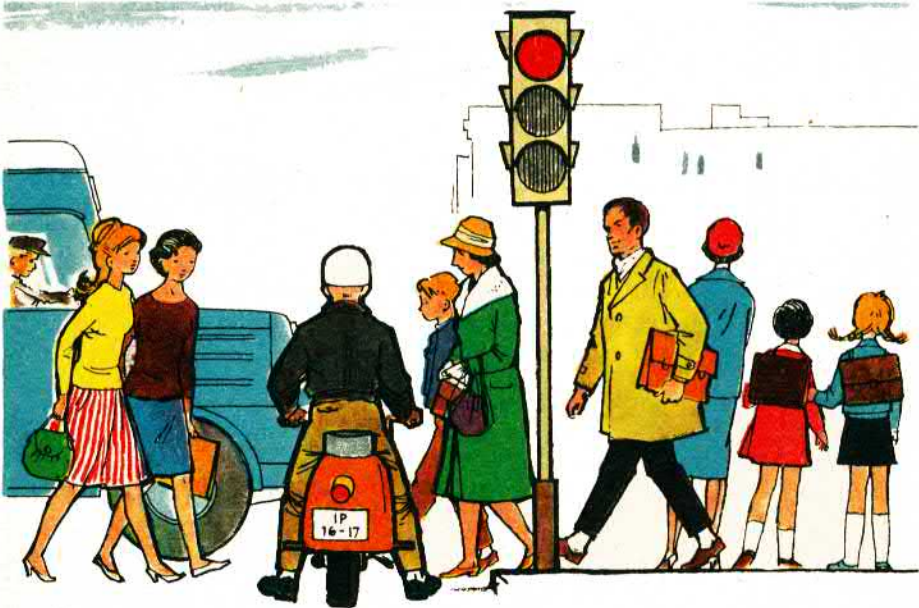
„Ich habe aber gesehen, wie ein Verkehrspolizist den Verkehr regelte. Er hatte die Arme seitlich ausgestreckt. Auch davor hielten die Autos an, und die Fußgänger blieben stehen. Weshalb denn?“ „Wenn der Verkehrspolizist mit der Brust oder mit dem Rücken zu dir steht, dann mußt du dich genau so verhalten wie beim roten Licht.“

Wir müssen warten

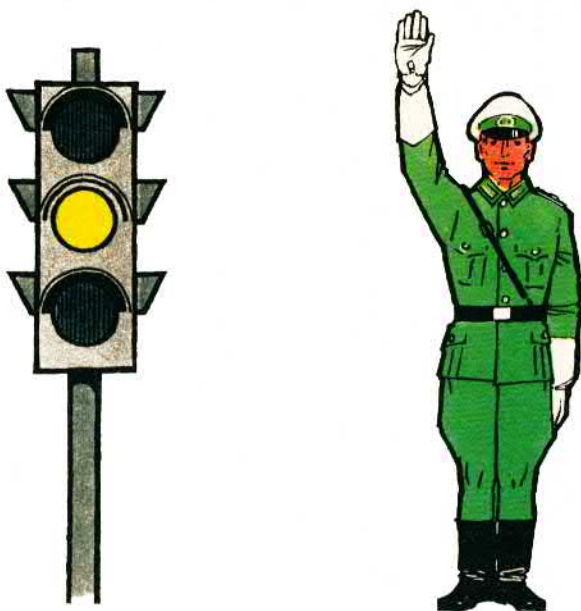
Helga und Renate gehen täglich gemeinsam zur Schule. Renate ist erst vor kurzem in die Stadt gezogen. Vieles ist ihr noch fremd. Sie weiß auch noch nicht, wie sie sich an der Straßenkreuzung zu verhalten hat.

„Halt, Renate, wir dürfen jetzt die Fahrbahn nicht betreten. Die Ampel zeigt für uns rotes Licht. Wir müssen warten.“

„Sieh mal, Helga, das Auto, das von rechts kommt. Weshalb darf das denn fahren?“ „Das ist so, Renate. Die Ampel zeigt für uns rotes Licht. An beiden Seiten aber zeigt die Ampel für die von rechts und links Kommenden grünes Licht. Wenn wir nachher das grüne Licht



vor uns haben, dann leuchtet an den Seiten das rote Licht. Die Fußgänger müssen aus diesen Richtungen stehenbleiben und Fahrzeuge müssen anhalten.“ „Das ist aber fein, Helga. Wenn sich jeder danach richtet, dann kann gar nichts passieren!“



Gelb heißt: „Achtung!“

Die mittlere Scheibe der Ampel ist gelb. Wenn sie aufleuchtet, müssen alle Fahrzeuge anhalten. Auch Fußgänger dürfen die Fahrbahn nicht mehr betreten. Wer sich gerade auf der Fahrbahn befindet, muß sie sofort verlassen. War vor dem gelben Licht die rote Scheibe erleuchtet, so heißt es für alle, die warten mußten: Achtung, gleich geht es weiter!

Wenn ein Verkehrspolizist den Straßenverkehr regelt, und er hebt den Arm senkrecht hoch, gilt das gleiche. Alle müssen sich genauso verhalten wie bei gelbem Licht an der Ampel. Hast du schon gehört, daß der Verkehrsposten mit der Trillerpfeife Signale gibt? Das heißt: Fußgänger und Fahrzeugführer aufgepaßt, ich gebe ein anderes Zeichen!

Kreuzung frei!

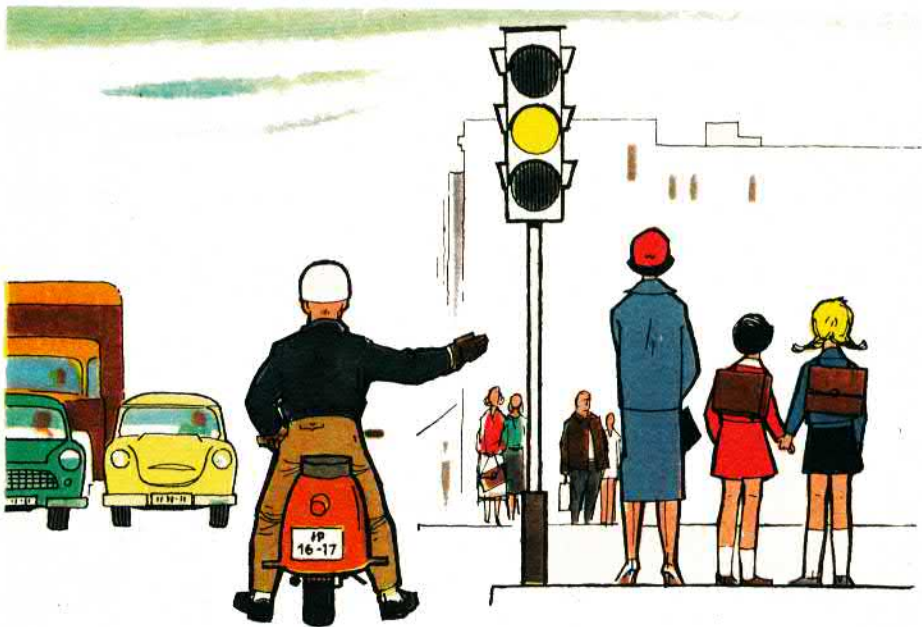
„Achtung, Renate, gleich dürfen wir über die Fahrbahn gehen.“ Helga blickt zur Verkehrsampel. „Sieh nur, jetzt leuchtet die mittlere Scheibe auf.“

„Ja, aber woher weißt du denn, daß wir gleich über die Fahrbahn gehen dürfen?“ staunt Renate.

„Weil vorher das rote Licht brannte und wir warten mußten. Jetzt, wo das gelbe Licht aufleuchtet, heißt das für uns: Achtung, gleich dürft ihr die Fahrbahn überqueren!“

Auch die Motoren der Autos und Motorräder, die mit Helga und Renate vor der Ampel warten mußten, brummen schon lauter. Alle sind bereit zum Weiterfahren.

Die Fahrzeuge und Fußgänger, die noch auf der Kreuzung sind, müssen diese verlassen. Denn gleich leuchtet ein anderes Licht auf.





Grünes Licht heißt: „Freie Fahrt!“

Die untere Scheibe an der Verkehrsampel ist grün. Wenn dieses grüne Licht aufleuchtet, dürfen alle Fahrzeuge und Fußgänger, die vorher warten mußten, weiter. Die Motoren der Autos fangen an wieder lauter zu brummen. Die Kutscher knallen mit ihren Peitschen und rufen „Hüh — hott“, und schon geht die Fahrt los. Die Fußgänger müssen aber beachten, daß Fahrzeuge auch bei rotem Licht nach rechts einbiegen können.

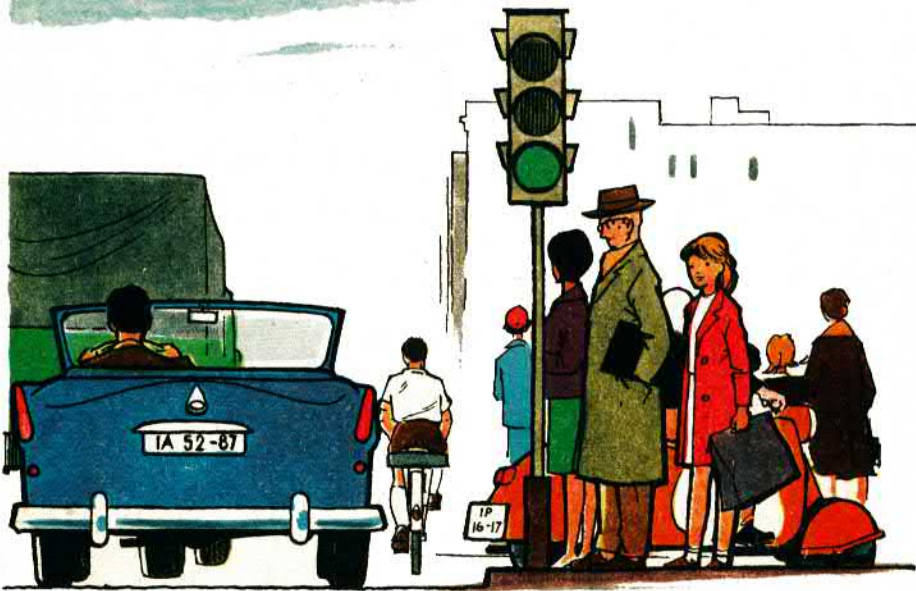
Genauso schnell wie bei grünem Licht der Ampel fahren die Autos und Motorräder los, wenn sich der Verkehrspolizist dreht und die Arme seitwärts ausstreckt. Dann haben sie freie Fahrt. Sie müssen dabei den Verkehrsposten von der Seite sehen. Das gilt auch für die Fußgänger. Aber Obacht geben auf die Fahrzeuge, die auch jetzt rechts einbiegen können.

Wir dürfen weiter

„Komm, Renate, jetzt dürfen wir über die Fahrbahn gehen. Die Verkehrsampel zeigt für uns grünes Licht. Doch Vorsicht, daß wir nicht gegen ein Motorrad laufen, das einbiegt!“

Helga faßt Renate an der Hand. Dann gehen sie auf dem kürzesten Wege über die Fahrbahn. In der Mitte der Straße blicken sie nochmals nach rechts. Beide überzeugen sich, daß alle Fahrzeuge angehalten haben.

Drüben auf dem Gehweg schaut Helga prüfend Renate an: „Hast du nun verstanden, wann man über die Straße gehen darf, wenn der Verkehr durch Ampeln oder Verkehrspolizisten geregelt wird?“



„Ja, Helga, das habe ich jetzt gelernt. Bei rotem Licht muß man warten. Bei gelbem Licht gebe ich Obacht auf das neue Zeichen. Bei grünem Licht darf ich weitergehen.“

Auf der Landstraße

Wenn sonntags schönes Wetter ist, besuchen Renate und Helga die Großmutter. Sie fahren mit der Straßenbahn bis zur Endstation und gehen dann zu Fuß weiter. Immer bleiben sie auf der linken Straßenseite, wenn sie die Landstraße entlanggehen.

„Warum gehen wir nicht dort auf der anderen Seite? Da ist so schöne Sonne“, fragt Helga. „Du bleibst hinter mir!“ bestimmt Renate. „Wenn wir auf der linken Seite gehen, dann sehen wir die Fahrzeuge rechtzeitig. Wir können dann, wenn es notwendig ist, nach links zur Seite ausweichen. Oft überholen sich Fahrzeuge. Dabei fährt dann das langsamere Fahrzeug ganz rechts heran. Wenn wir also den Fahrzeugen entgegengehen, können wir das gut beobachten und uns richtig verhalten.“

Es gibt einen Reim, den man sich merken kann:

Auf der Landstraße links gehen, läßt uns die Gefahren sehen!



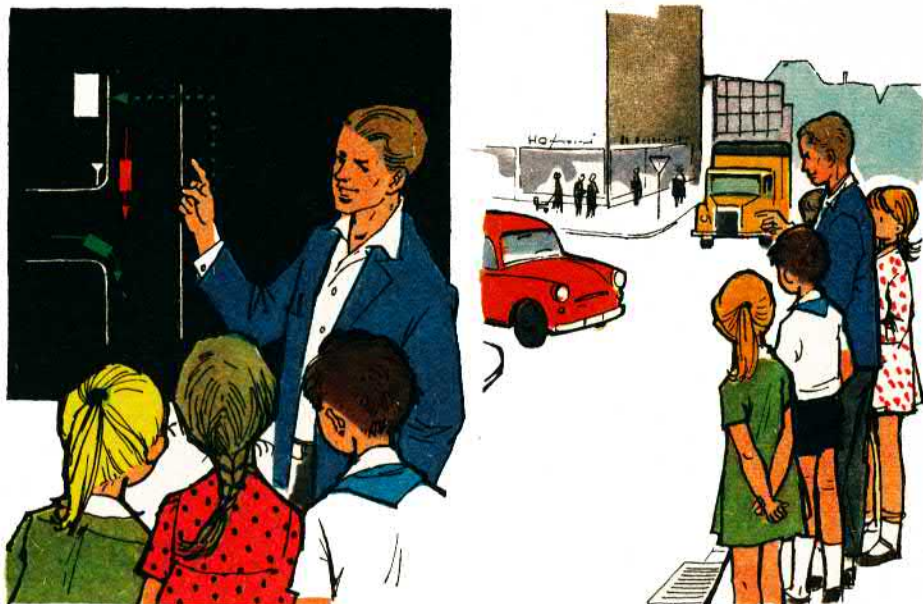
Am Bahnübergang



„Bim, bim, bim!“ läutet die Glocke der Lokomotive, bevor sie ihre lange Wagenkette quer über die Straße zieht. Dann stößt sie einen schrillen Pfiff aus. Marina läuft schneller, weil sie die große Lokomotive gern nahe sehen möchte. Neben dem Warnkreuz bleibt sie stehen. Die Erde dröhnt und zittert richtig. Jetzt kann Marina das große schwarze Ungetüm genau sehen. Hui, wie im Wind die Funken fliegen, die aus dem Schornstein der Lokomotive kommen. „O je“, denkt Marina, „wenn ich jetzt an der Schranke stehen würde, wie leicht könnten die Funken mein Kleid verderben.“

Wer zu dicht an die Schienen herangeht, kann auch von Gegenständen verletzt werden, die von den Güterwagen herabfallen. Das ist weit schlimmer.

Noch größere Gefahr besteht an Bahnübergängen ohne Schranken. Deshalb warte immer am Warnkreuz.



Beim Verkehrsunterricht

Gestern haben wir diese Skizze an die Tafel gezeichnet. In der nächsten Woche werden wir im Werken Verkehrszeichen für einen Verkehrstisch anfertigen. Wir können dann mit kleinen Autos und Holzfiguren das richtige Verhalten auf den Straßen üben.

Heute stehen wir mit unserem Lehrer an einer Straßenecke. Viele Fahrzeuge fahren vorüber oder biegen in die andere Straße ein. Der Lehrer zeigt schräg über die Straßeneinmündung nach der anderen Seite:

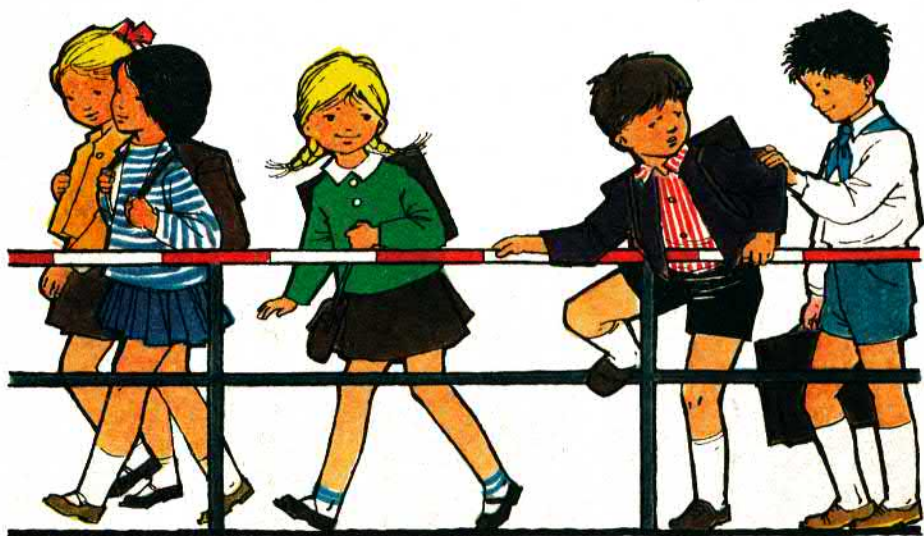
„Wie gehst du über die Straße, wenn du nach dort drüben willst, Marina?“

„Ich würde erst noch auf unserer Seite ein Stück gehen, dann brauchte ich die Fahrbahn nur einmal zu überschreiten.“

„Du hast gestern im Verkehrsunterricht gut aufgepaßt, Marina.“

Die Schule ist aus

Es hat soeben geläutet. Der Unterricht ist zu Ende. Peter hält seine Schulmappe noch in der Hand. Mit großen Sprüngen rennt er lärmend die Treppe hinab. Thomas ist dicht hinter ihm. Wer wird wohl diesmal der erste vor der Schule sein? Plötzlich bleibt Peter stehen. Auch Thomas hält im Lauf inne. „Was ist denn los, Peter“, fragt Thomas, „weshalb bleibst du denn stehen?“ Peter geht langsam die Treppe hinab. „Weißt du, Thomas, mir fiel eben wieder ein, was unser Lehrer vorhin im Unterricht gesagt hat. Nicht nur auf den Treppen sollen wir langsam gehen, sondern auch, wenn wir auf die Straße kommen. Wie schnell kann ein Unfall passieren.“



„Peter hat recht“, denkt Thomas, und er nimmt sich vor, nicht mehr so unbesonnen zu sein. Er wird auch nicht wieder am Schutzgitter vor der Schule turnen. Leicht kann man dabei auf die Fahrbahn stürzen und überfahren werden.

Papierkörbe benutzen!

Viele fleißige Hände sind damit beschäftigt, die Straße sauber zu halten. Häßlich würde es aussehen, wenn die Straßen mit allerhand Unrat bedeckt wären. Noch wenn wir schlafen, fahren schon die Müllwagen durch die Straßen. Sie bringen die Abfälle und die Asche bis weit vor die Stadt zu den großen Schutthalden.

Wenn die Vögel erwachen, rattern die Gärtner mit ihren Grassmähern über die Rasenflächen im Park. Alles soll sauber und gepflegt aussehen.

Jung und alt freuen sich, wenn die Straßen und Anlagen sauber sind. Häßlich sieht es aber aus, wenn im Park oder auf der Straße Papier herumliegt. Vielleicht hat es ein Schüler achtlos auf die Erde geworfen.

* So, wie das Lesebuch in die Schulmappe und der Bleistift in die Federtasche gehören, so gehört Abfallpapier in den Papierkorb. Es macht wenig Mühe, und alles sieht sauber aus.





Ein Menschenleben ist in Gefahr

Grell schallt das Signalhorn durch die Straße. Ein Krankenwagen mit weißer Fahne und rotem Kreuz kommt schnell näher. Alle Fahrzeuge fahren an den Straßenrand. An der Straßenkreuzung hält der Krankenwagen an.

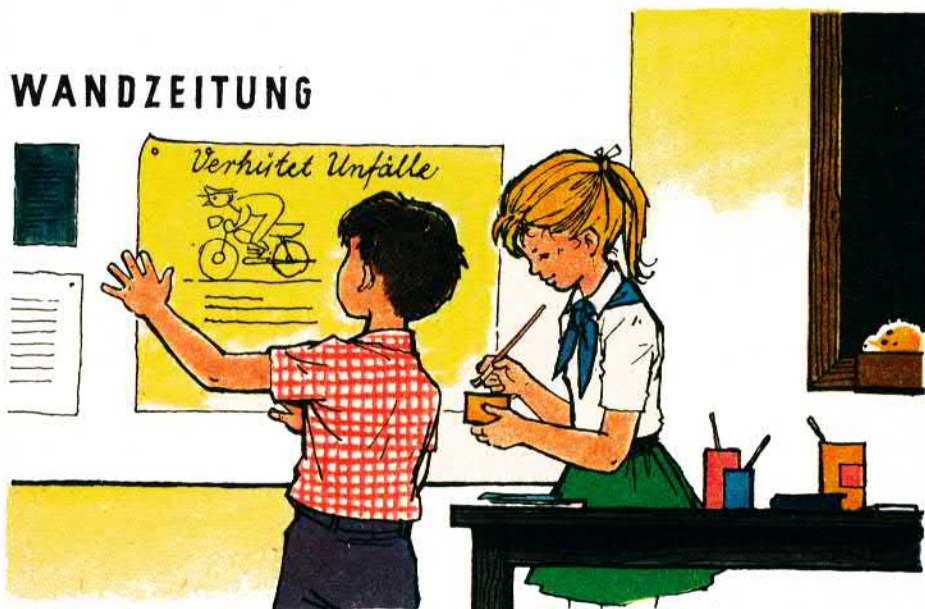
Viele Menschen stehen auf dem Gehweg und sehen zu, wie ein verletzter Radfahrer in den Krankenwagen gehoben wird. Schnell fährt das Fahrzeug den Verletzten zum Krankenhaus. Weit sichtbar flattert an der linken Seite die Fahne mit dem roten Kreuz. Deutlich kann man den Klang des Hornes hören.

Die Fahrzeuge halten am Straßenrand, um das Krankenauto mit Sondersignal vorbeizulassen. Ein Menschenleben ist in höchster Gefahr! Da muß dem Krankenwagen Platz gemacht werden. Eine Frau, die gerade die Fahrbahn überqueren wollte, bleibt auf dem Gehweg stehen. Durch nichts soll der Wagen aufgehalten werden!

Alle sollen daraus lernen

Marina und Peter haben den Unfall genau gesehen. Der Radfahrer war beim Einbiegen in die Hauptstraße sehr unvorsichtig! Wie kann man nur in eine Straße einbiegen, ohne sich gründlich umzusehen und abzuwinken. „Was hältst du davon“, sagt Peter zu Marina, „wollen wir morgen an der Wandzeitung über den Verkehrsunfall schreiben?“

WANDZEITUNG



„Wie willst du denn das machen?“ fragt Marina. „Das ist doch nicht so schwer“, antwortet Peter, „wir nehmen einen großen Bogen Papier. Dann bitten wir Thomas, uns die Straße und die Autos aufzumalen. Er kann am besten zeichnen.“ Marina sieht Peter an: „Aber weshalb wollen wir das überhaupt an die Wandzeitung bringen?“ „Weißt du, Marina, die Schüler sollen wissen, wie der Unfall geschehen ist. Sie werden dann bestimmt noch besser auf der Straße aufpassen.“

Wir helfen

Thomas und Sabine macht es viel Freude, wenn sie anderen helfen können. Neulich ging Thomas sogar ganz allein für Oma Kersten Gardinenstangen holen. Wie ein Erwachsener hatte er sich die Holzleisten auf die Schulter gepackt. Ganz am äußeren Rande des Gehweges ging er mit seiner Last. Hätten viele Menschen den Gehweg benutzt, wäre Thomas ganz auf der linken Seite der Fahrbahn gegangen.

Sabine fährt inzwischen die kleine Petra im Kinderwagen spazieren. Wie eine richtige Mutti schiebt Sabine den Wagen durch die Straßen. Es ist eine ganz schöne Strecke rund um den Häuserblock. Dort fährt sie am liebsten. Sie braucht dabei über keine Fahrbahn zu gehen. Sie geht immer ein Stück von der Gehwegkante entfernt. Den Kinderwagen hält sie mit beiden Händen fest, damit er nicht auf die Fahrbahn rollt.





Vierbeinige Freunde

Struppi ist ein lustiger Geselle. Was er sich immer wieder für Streiche ausdenkt. Besonders Petra hat an ihrem vierbeinigen Freund großen Spaß. Wie Seide schimmert sein braunes Fell in der Sonne. Manchmal darf Petra auch allein mit Struppi auf die Straße gehen. Es gefällt dem Hund überhaupt nicht, wenn Petra ihn an die Leine nimmt. Er zieht dann so sehr, daß Petra tüchtig festhalten muß.

Petra hält Struppi deshalb an der Leine, damit er nicht auf die Fahrbahn rennen kann. Radfahrer und Motorradfahrer könnte er zu Fall bringen. Selbst Autos könnten zusammenstoßen. Aber auch Struppi könnte überfahren werden.

Klaus darf mit seinem Schäferhund nicht auf die Straße. Der Hund ist so groß, daß Klaus ihn nicht festhalten kann.

Aufgaben

- Weshalb mußt du immer die Regeln im Straßenverkehr einhalten?
- Erzähle, wie du dich auf den Schulweg vorbereitest!
- Wie verhältst du dich, wenn du über die Fahrbahn willst?
- Beschreibe deinen Schulweg! Warum gehst du so?
- Warum darf man nicht vor oder hinter haltenden Fahrzeugen die Fahrbahn überqueren?
- Male das Verkehrszeichen, das am Übergang für Fußgänger steht!
- Weshalb ist das Überschreiten der Fahrbahn dort gefahrloser?
- Wo überquert man Gleisanlagen der Straßenbahn?
- Beschreibe das Verkehrszeichen, das einen Schutzweg für Fußgänger kennzeichnet!
- Wie verhältst du dich dort?
- Beobachte genau eine Verkehrsampel! In welcher Reihenfolge wechselt das Licht?
- Male eine Verkehrsampel!
- Bei welchem Licht mußt du stehenbleiben?
- Was bedeutet gelbes Licht?
- Wann darfst du die Fahrbahn überschreiten?
- Welche Handzeichen gibt der Volkspolizist, wenn er den Verkehr regelt?
- Wo gehst du, wenn keine Gehwege vorhanden sind? Warum gehst du dort?
- Was müssen wir beachten, bevor wir einen Eisenbahnübergang betreten?
- Wo bleiben wir stehen, wenn sich ein Zug nähert? Warum dort?
- Wann und wo warten wir an beschränkten Bahnübergängen?
- Beobachte, wie die Kinder die Schule verlassen!
Wie verhältst du dich?
- Warum turnen wir nicht am Schutzgitter?

- Welche Fahrzeuge dürfen besondere Signale benutzen?
- Welche Signale sind das?
- Wie verhalten wir uns bei solchen Signalen?
- Wo laufen wir mit Gegenständen, die andere Fußgänger behindern können?
- Weshalb müssen wir Hunde an der Leine halten?
- Warum dürfen Kinder keine großen Hunde spazierenführen?
- Welche Verkehrszeichen kennst du schon? Male sie auf und erkläre, was sie bedeuten!

Spielen ohne Gefahren

Wo Peter nur bleibt? Klaus schaut schon das zweite Mal auf die Schuluhr. Es ist gleich acht Uhr, und Peter ist immer noch nicht da. Er ist doch sonst so pünktlich. Ob er krank ist? Aber gestern waren sie beide noch zum Pioniernachmittag. Da war Peter noch recht munter. Jetzt ertönt bereits das Klingelzeichen. Herr Runge, der Klassenlehrer, wird gleich hereinkommen.

Da ist er schon. Heute ist sein Gesicht nicht so freundlich wie sonst. Ob er Ärger gehabt hat?

Endlich beginnt Herr Runge zu reden. Was er berichtet, ist nicht erfreulich. Peter ist gestern am späten Nachmittag von einem Auto angefahren worden. Sein linker Knöchel ist wahrscheinlich gebrochen. Es wird eine ganze Weile dauern, bis er gesund ist und wieder zur Schule kommen kann. Und dabei hat er im Rechnen schon Schwierigkeiten. Monika und Klaus werden ihn deshalb täglich besuchen. Gemeinsam werden sie mit ihm die Hausaufgaben machen, damit er nicht zurückbleibt.

Schuld an dem Unfall ist Peter selbst. Er spielte mit anderen Jungen auf der Fahrbahn Fußball. Keiner achtete richtig auf die Fahrzeuge. Nur Jürgen rief plötzlich, daß ein Auto kommt. Alle rannten sofort auf den Gehweg. Nur Peter wollte noch schnell den Ball von der Fahrbahn holen. Dabei lief er direkt gegen die vordere Stoßstange des Autos. Zum Glück hatte der Fahrer schon vorher gebremst. Sonst wäre Peter sicher noch schwerer verletzt worden.

Wir verstehen nicht, daß Peter auf der Straße Fußball spielen konnte. Erst in der letzten Woche haben wir im Unterricht über die Gefahren beim Spielen auf der Straße gesprochen. Aber Peter tat ja so, als ob ihm alles schon längst bekannt sei. Jetzt wird er gemerkt haben, wie wichtig es ist, im Unterricht zuzuhören und sich nach den Worten des Lehrers zu richten.

Die anderen Jungen und Mädchen der Pioniergruppe haben sich die Worte von Herrn Runge besser gemerkt. Deshalb gehen sie auch auf den kleinen Sportplatz, den die älteren Schüler und die Arbeiter des Patenbetriebes gebaut haben. Wenn es auch nur ein einfacher Platz ist, der glattgewalzt und durch Sträucher begrenzt ist. Dort können sie, ohne in Gefahr zu kommen, spielen. Eines kann man nur richtig tun: Ballspielen oder auf den Fahrzeugverkehr achten. Bald soll auch die kleine Rollschuhbahn fertig sein. Die Platten dazu haben die Arbeiter schon aufgestapelt. Dann brauchen die Kinder nicht mehr auf dem Gehweg Rollschuh zu laufen und Roller zu fahren. Auch kreiseln kann man dann dort. Die Kinder sind dem Elternbeirat der Schule dankbar. Er hat dafür gesorgt, daß sie gefahrlos spielen können.

Ob Peters Verkehrsunfall für alle eine Warnung ist, künftig nie mehr die Straße als Spielplatz zu benutzen?





Was uns die Parkbank erzählt

„Im vorigen Jahr haben mich die Bewohner des Häuserblocks hier aufgestellt. Viele Stunden arbeiteten die Väter und Mütter in ihrer Freizeit. Das hat sie oft sehr angestrengt. Doch als der Park fertig war, freuten sich alle. Eine schöne Anlage war im Nationalen Aufbauwerk entstanden. Wie gut, daß die alten Bäume stehen blieben. So spenden sie an heißen Tagen angenehmen Schatten.

Wenn nur die Kinder nicht so herumtoben würden. Oft haben sie schon die Blumen und Beete zerstört. Dabei will sich doch jeder an ihrem Anblick erfreuen. Die Pioniere dort leisten eine gesellschaftlich nützliche Arbeit. Sie gießen die Sträucher, die von der großen Hitze schon ganz matt geworden sind.

Jetzt muß ich aber still sein, denn es kommt jemand, der hier Ruhe und Erholung sucht.“



Auf der Spielstraße

Gestern gab es während der großen Pause einen heftigen Streit. Dieter behauptete, daß man auf der Spielstraße herumtollen könne wie man wolle.

Rainer dagegen meinte, man muß auf die dort wohnenden Leute Rücksicht nehmen. Außerdem soll man auch auf Fahrzeuge achten, die die Geschäfte beliefern. Zwar dürfen die Fahrzeuge nur ganz langsam fahren, aber trotzdem kann ein Unfall passieren, wenn man unvorsichtig ist.

Heinz schlichtete den Streit. Seit drei Monaten gehört er zum Verkehrsaktiv der Schule. Er sagte: „Rainer hat recht. Man muß sich den Bewohnern und den Fahrzeugführern gegenüber immer rücksichtsvoll verhalten.“

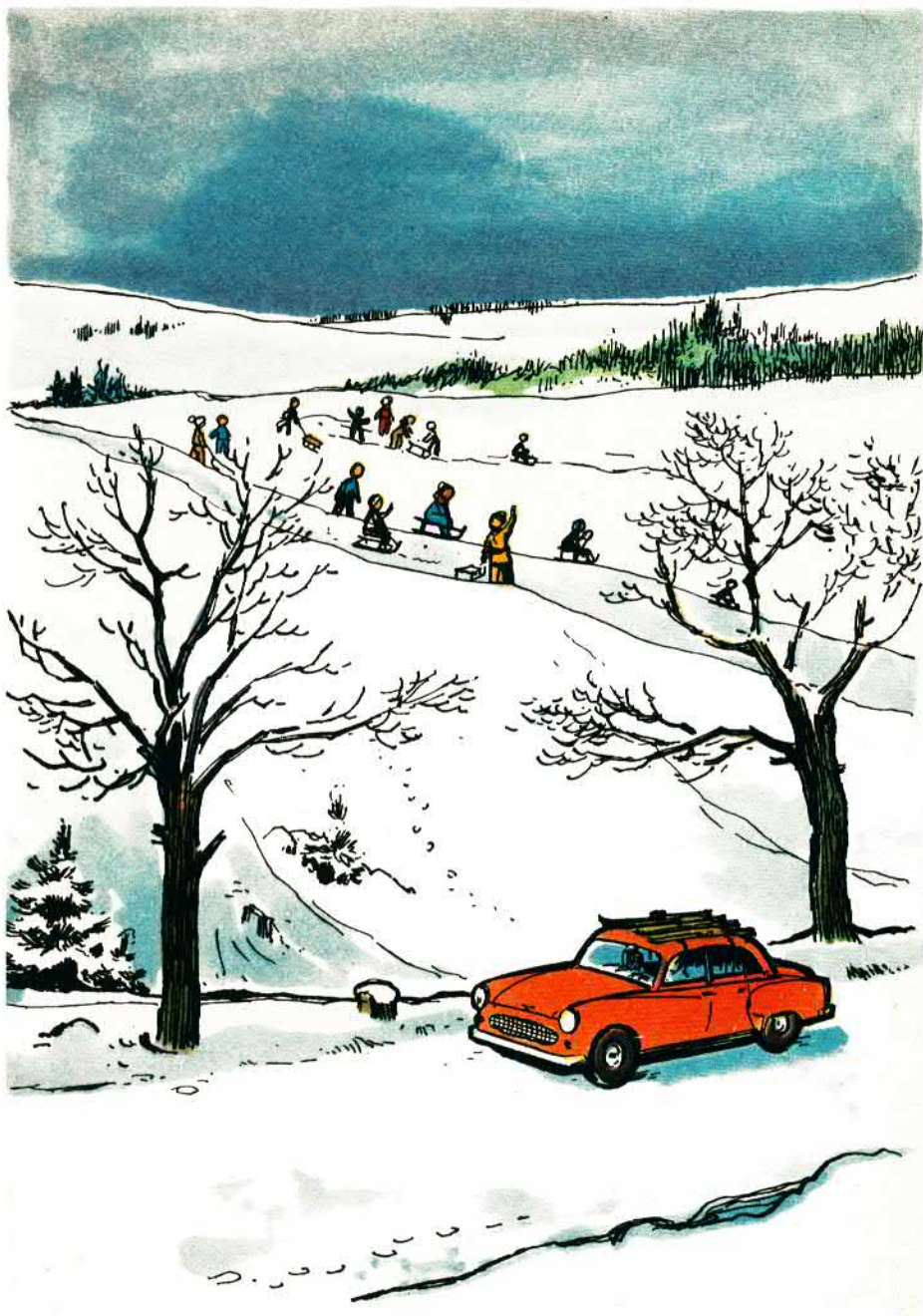
Der sicherste Ort zum Spielen ist immer der Spielplatz. Viele werden erst gebaut, deshalb gibt es noch Spielstraßen.

Drachensteigen

Uwe und Bernd haben im Werkunterricht einen Drachen gebaut. Heute wollen sie sehen, ob er auch fliegt. Uwe kann es kaum erwarten, bis sie das freie Feld erreicht haben. Er probiert schon auf der Straße, wie ihre gemeinsame Arbeit gelungen ist. Der Herbstwind trägt den Drachen höher und höher. Plötzlich beginnt der Drachen zu schwan-ken und droht zur Erde zu stürzen. Uwe versucht, durch schnelles Laufen den Absturz zu verhindern. Dabei achtet er nicht mehr auf den Fahrzeugverkehr. Hätte der Fahrer eines Lastzuges nicht so gut aufgepaßt, wäre Uwe überfahren worden. So ist er nur gegen den bereits haltenden Wagen gelaufen. Diesmal ist Uwe mit dem Schrecken davongekommen.

Bernd und Uwe haben dem Fahrer des Lastzuges versprochen, ihrem Lehrer davon zu erzählen. Auch andere Kinder sollten nie mehr auf der Straße Drachen steigen lassen.





Winterfreuden

Über Nacht hat es tüchtig geschneit. Straßen und Felder sind dick zugedeckt. Lange schon haben wir Pioniere der Klasse 2a darauf gewartet. Wir wollen in diesem Jahr unsere „Goldenen Schneeschuhe“ erwerben. Jetzt können wir alle gemeinsam trainieren. Heute haben wir keine Hausaufgaben auf. Gleich nach dem Unterricht werden wir mit unserer Pionierleiterin zu dem Hügel hinter dem Ortsausgang hinausfahren.

Die Jungen und Mädels der Klasse 2b wollen auch kommen. Wir werden uns dann alle tüchtig mit Schneebällen bewerfen. Nur gut, daß der Schnee nicht so pappt. Da tut es nicht so weh, wenn man einmal am Kopf getroffen wird.

Im vorigen Winter warfen einige Jungen mit Schneebällen nach Autos. Ein Schneeball traf die Windschutzscheibe eines neuen Wartburg, keiner wußte nachher recht, wer ihn geworfen hatte. Der Fahrer mußte wohl sehr erschrocken sein. Er fuhr plötzlich auf die andere Straßenseite und gegen einen Baum. Zum Glück wurde niemand verletzt. Aber der schöne neue Wagen war vorn ganz eingedrückt. Ein Kranwagen mußte ihn abschleppen. Alle gingen bedrückt heim. Jeder fühlte sich schuldig. In den Klassen wurde noch lange darüber gesprochen. Die Schüler verpflichteten sich, so etwas in Zukunft nicht mehr zu tun und besser aufeinander aufzupassen.

Alle Kinder sollten beachten, daß man auf der Straße nicht mit Schneebällen wirft.

Der Sportlehrer gab uns noch einen Hinweis. Wir sollen nicht in der Nähe von Straßen rodeln. Schnell kann es geschehen, daß der Schlitten auf die Fahrbahn rutscht. Oft kann der Fahrer eines Fahrzeuges nicht rechtzeitig genug bremsen oder ausweichen. Die Gefahr, überfahren, verletzt oder sogar getötet zu werden, ist groß.

Der See ist zugefroren

Zu Weihnachten bekam Bärbel ein Paar Schlittschuhe von den Eltern geschenkt. Bärbel erhielt sie als Belohnung für ihre guten Leistungen in der Schule. Sie freute sich sehr. „Jetzt kann ich endlich mit Heidi und Christa gemeinsam Eislaufen gehen. Wenn nur der See erst fest zugefroren wäre.“



Eines Tages ist es dann endlich soweit. Am Nachmittag soll von der Volkspolizei geprüft werden, ob das Eis dick genug ist. Bärbel hat ihre Hausaufgaben fertig. Sie nimmt ihre Schlittschuhe und will zum See gehen. Die Mutter hat jedoch Bedenken. Ob das Eis schon fest genug ist? Bärbel verspricht ihr, nur dann auf das Eis zu gehen, wenn die Volkspolizei die Eisfläche freigegeben hat. Die Mutter ist beruhigt. Sie weiß, daß Bärbel ihr Wort hält. Und wie ist es mit euch? Haltet ihr auch, was ihr versprochen habt?

Das Verkehrshindernis

In unserer Klasse war gestern große Aufregung. Manfred und Günter kamen in Begleitung eines Verkehrspolizisten in die Schule. Jeder überlegte, was die beiden getan haben könnten. Alle sprachen durcheinander.

Als es ruhig geworden war, sagte der Volkspolizist:

„Manfred und Günter sind auf der Straße sehr umsichtig gewesen. Sie haben mehrere Steine beiseitegeräumt, die von einem Lastkraftwagen auf die Straße gefallen waren. Während Günter den Fahrzeugverkehr beobachtete, ging Manfred auf die Fahrbahn. Wenn sich ein Fahrzeug näherte, warnte Günter seinen Freund. So konnte Manfred die Fahrbahn immer rechtzeitig verlassen. Die letzten Steine räumte Günter weg, und Manfred paßte auf. Durch ihr Verhalten wurden Verkehrsunfälle verhindert. Schon oft sind Motorradfahrer und Radfahrer über solche Verkehrshindernisse gestürzt.“



Gefährliche Spiele

In der Nähe unseres Hauses führt eine große Brücke über den Fluß. Gern stehe ich dort und schaue auf das Wasser. Einmal fließt es langsam und dann plötzlich wieder schneller. Das kommt von der Schleuse, die sich weiter flußabwärts befindet. So hat es mir Onkel Petersen erklärt. Er weiß das, denn er ist ein alter Bootsführer. Er wohnt jetzt im Feierabendheim unseres Ortes.

Was meint ihr, was der Onkel Petersen alles erzählen kann! Neulich dachte ich, er spinne wieder einmal Seemannsgarn. Er behauptete, daß er beinahe von einem Stein erschlagen worden wäre. Den hatten Kinder von der Brücke heruntergeworfen. Als ich das nicht glauben wollte, wurde er ordentlich böse. Meine Eltern konnten sich aber noch erinnern, daß es so gewesen sei. Es sind schon Bootsführer und Schiffer verletzt worden, weil Kinder Steine von einer Brücke nur ins Wasser werfen wollten.

Wie gefährlich es ist, Steine von Brücken hinabzuwerfen, haben meine Eltern selbst einmal erlebt, als sie in die Stadt fuhren. Durch einen solchen Stein sind sie beinahe verunglückt. Als sie eine Autobahnbrücke durchfuhren, schlug plötzlich etwas auf die Motorhaube des Busses. Der Fahrer erschrak und bremste scharf. Dadurch kam der Bus ins Schleudern. Erst nach etwa zehn Metern hatte der Fahrer ihn wieder in der Gewalt. Er hielt an. Als er ausgestiegen war, stellte er fest, daß ein großer Stein die Motorhaube getroffen hatte. Sie war in der Mitte stark eingeeult.

Auf der Weiterfahrt haben sie dann noch eine andere Unart beobachtet. Sie sahen, wie mehrere Jungen von einer Brücke ins Wasser sprangen. Zum Glück kam gerade die Wasserschutzpolizei. Sie hat die Jungen streng verwarnt. Bestimmt sind die Eltern und auch die Schule benachrichtigt worden, was für ein gefährliches Spiel die Jungen getrieben haben.

Achtung! Baustelle!

„Rolf, du darfst die Baustelle nicht betreten. Auch wenn kein Zaun da ist“, ermahnt Anita ihren Bruder. „Sieh mal, was auf dem Schild steht.“ Rolf sieht nur flüchtig hin. „Ach, das Schild! Uns wird schon



niemand von der Baustelle jagen. Du bist ja nur feige!“ Anita ist ärgerlich. „Als ob dazu Mut gehört. Man darf deshalb nicht hinauf, weil leicht etwas passieren kann. Wenn wir beide jetzt auf die Baustelle gehen, könnten wir durch Unachtsamkeit einen Stapel Fliesen umwerfen. Vati und Mutti müßten dann die zerbrochenen Fliesen bezahlen. Vielleicht wird auch deshalb eine Wohnung später fertig. Daran möchte ich nicht schuld sein.“

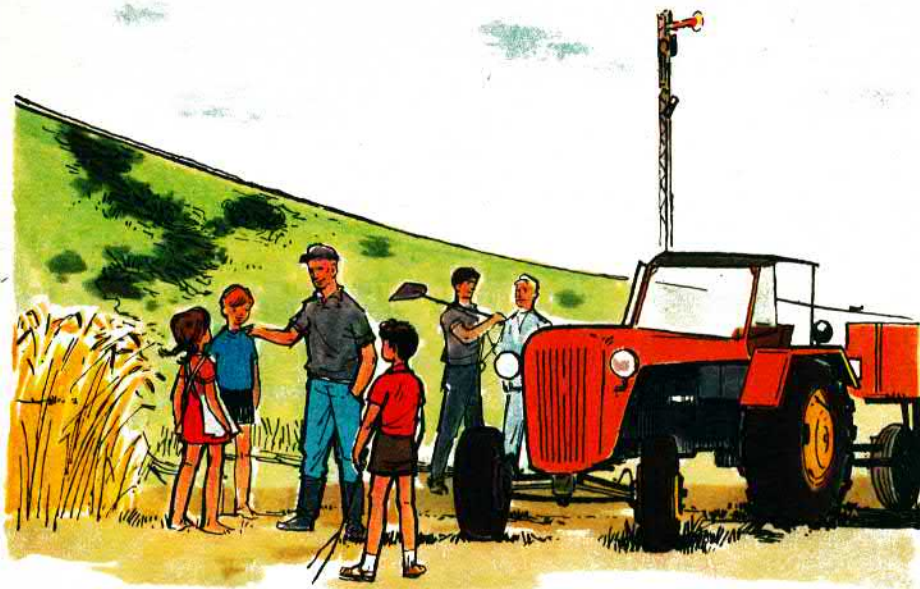
Ihr wollt doch auch nicht, daß Schaden angerichtet wird. Es müssen ja nicht immer Fliesen oder Steine zerbrechen. Man kann auch selbst dabei Schaden erleiden.

Nicht anfassen!

„Ihr müßt tiefer graben“, sagt Karl-Heinz zu seinen Freunden, die mit ihm nach Regenwürmern suchen. Sie wollen im Teich angeln. „Nanu, was ist denn das?“ Fragend sehen sich alle an. Was mag das nur sein, was Georg freigegeben hat?

Karl-Heinz schreit plötzlich ganz aufgeregt: „Nicht anfassen! Das ist bestimmt eine Granate. Entsinnt ihr euch nicht? Die Volkspolizisten haben uns doch in der Schule einmal Bilder davon gezeigt.“ „Los, Werner, lauf schnell zum Abschnittsbevollmächtigten! Sage ihm, daß wir eine Granate gefunden haben!“ ruft Georg, „wir bauen inzwischen aus Knüppeln und Stangen eine Absperrung. Geht aber nicht so nahe heran, und schlägt die Knüppel nicht so tief in den Boden! Vielleicht liegt hier noch mehr Munition. Ihr wißt doch, man kann nie vorsichtig genug sein. Viele Kinder wurden schon durch Spielen mit Munition getötet.“

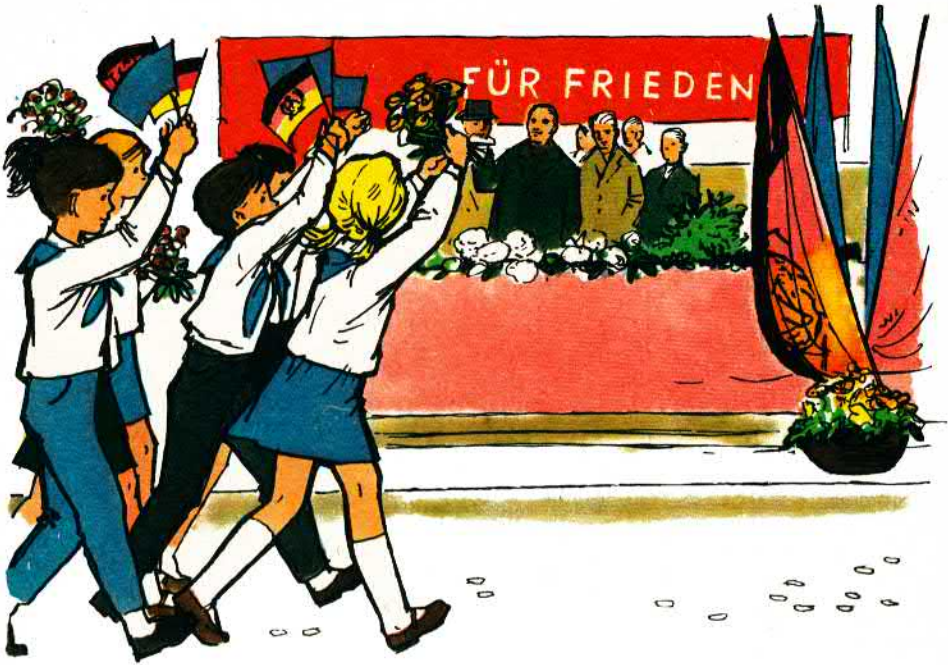




Eine gute Tat

„Das hätte böse ausgehen können! Wenn ihr nicht Hilfe herbeigeholt hättet, wäre sicher das Kornfeld abgebrannt!“ Der Brigadier der Maschinen-Traktoren-Station klopft bei seinen Worten Werner anerkennend auf die Schulter. „So ist es recht. Wer Feuer feststellt, muß sofort Hilfe herbeiholen. Bis sie eintrifft, muß man selbst mit dem Löschen beginnen. Nun haben wir es ja geschafft. Jetzt wollen wir gemeinsam zurückfahren. Du, Werner, darfst zur Belohnung auf dem Traktor mitfahren. Mein zweiter Sitz ist noch frei.“

Werner, Ingrid und Renate hatten bei einem Spaziergang in der Nähe des Bahndammes Feuer entdeckt. Werner schickte Ingrid sofort nach Hilfe. Er selbst warf Sand, den Renate ihm in ihrer Schürze brachte, auf das trockene Gras am Rande des Kornfeldes. So verhinderten sie, daß das Kornfeld Feuer fing. Jetzt sind alle drei stolz auf ihre gute Tat.



Festliche Tage

Alle Pioniere und Schüler der Klasse 3a haben sich schon seit langem auf den 7. Oktober, den Geburtstag unserer Republik, gefreut. Heute ist es nun soweit. Sie laufen jubelnd an der großen Trübine vorbei und winken mit Blumen, Fähnchen und bunten Tüchern.

Sie gehen geordnet über den Platz. Klaus, ihr Pioniergruppenleiter, hat sie vorher darauf hingewiesen. Er hat ihnen erklärt, daß auch in einem Festzug eine vorbildliche Ordnung herrschen muß. „Stellt euch einmal vor“, sagte er, „was geschehen würde, wenn jeder über den Platz geht, wie es ihm gerade Spaß macht!“ „Das wäre eine große Unordnung!“ rief Inge.

Die Mädels und Jungen bleiben auch nicht längere Zeit vor der Tribüne stehen. Sie möchten nicht, daß durch sie der Festzug aufgehalten wird.

Internationaler Kindertag

Zum Internationalen Kindertag hatte sich die FDJ-Gruppe eine Überraschung ausgedacht. Sie wollte einen Fackelzug für alle Kinder der Schule veranstalten. Nur Fred hatte Bedenken. Er sagte: „Einen Fackelzug kann man doch nur abends machen, wenn es schon dunkel ist. In der Dunkelheit ist es aber auf der Straße besonders gefährlich.“

„Das ist wahr!“ antwortete ihm Horst. „Wir müssen deshalb alles richtig überlegen. Wir Großen nehmen die Kleinen in die Mitte. Vor und hinter dem Zug passen Freunde aus der Gruppe auf. Dann ist das gar nicht mehr so gefährlich. Wir müssen auf die Kleinen Obacht geben und sie schützen. Wir müssen dafür sorgen, daß kein Kind über die Fahrbahn läuft und den Verkehr gefährdet. Außerdem werden wir den Abschnittsbevollmächtigten um Hilfe bitten. Er kann auch noch die Pionierlotsen einsetzen.“ So geschah es dann auch.



Die Friedensfahrer kommen



„Tempo, Tempo!“ rief Petra immer wieder. Sie war schon ganz heiser. Aber sie und alle anderen Kinder aus der Klasse 3b konnten einfach nicht anders. So begeistert waren alle beim Empfang der Friedensfahrer dabei!

„Jetzt kommen unsere!“ schrie Jürgen. Er war so aufgeregt, daß er gar nicht stillstehen konnte. Am liebsten wäre er vor die Absperung gelaufen. Aber undiszipliniert sein? Vielleicht sogar einen Unfall verschulden? Das gab es bei ihm nicht!

Bei Axel war das etwas anderes. Er tobte umher und hielt keine Disziplin. Aber was verstand denn Axel auch von solchen Sachen? Axel ist nämlich ein Hund und gehört Jürgen. Weil Axel in seiner Aufregung bestimmt zwischen die Radfahrer gesprungen wäre, hat Jürgen ihn angebunden.

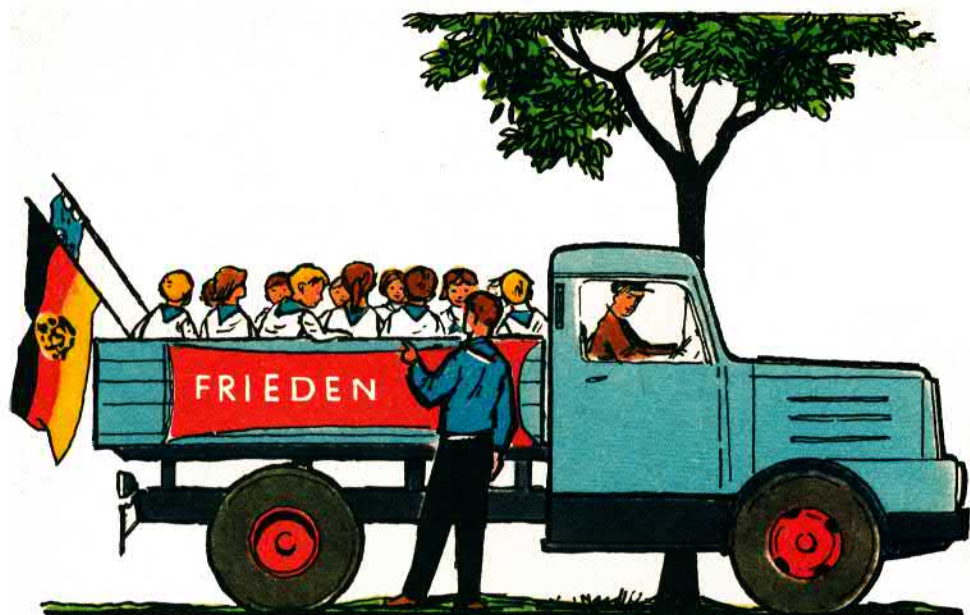
Pioniertreffen

Auch in diesem Jahr sind die besten Pioniere ausgezeichnet worden. Sie dürfen mit zum Pioniertreffen. Sabine und Helmut sind dabei. Sie nehmen am Sternmarsch teil. Sie marschieren in der Kolonne an der linken Seite, Sabine in der vorletzten, Helmut hinter ihr, in der letzten Reihe.

Inzwischen ist es dunkel geworden. Der Pionierleiter hat Helmut eine rote Laterne gegeben. Diese trägt er jetzt in der linken Hand. Er hat eine große Verantwortung übernommen. Die rote Laterne zeigt das linke Ende der Kolonne an. Nachfolgende Kraft- oder Radfahrer



richten sich danach. Sie müssen links an der Laterne vorbeifahren. Wenn Helmut seinen Platz verläßt, wird es gefährlich. Die Fahrzeuge könnten in die Kolonne hineinfahren. Der linke Pionier in der ersten Reihe trägt eine weiße Laterne. Warum wohl?



Eine Pioniergruppe fährt mit dem Lastkraftwagen zum Pioniertreffen. Alle sitzen auf den Bänken. Die Fahnen haben sie so befestigt, daß sie nach hinten heraushängen. So können sie nicht an Brücken oder Oberleitungen der Straßenbahn hängenbleiben. Auch nach der Seite eines Fahrzeuges dürfen Fahnen nie herausragen. Sie wären eine große Gefahr für andere Fahrzeuge. Sehr leicht könnte es dadurch zu einem Unfall kommen.

Der Gruppenleiter erklärt den Pionieren noch, wie sie sich während der Fahrt verhalten sollen. „Während der Fahrt darf niemand aufstehen. Der Lastkraftwagen kann plötzlich bremsen oder gar ins Schleudern geraten. Im Stehen verliert man dann schnell den Halt. Das gleiche kann in einer Kurve geschehen.“ Die Anordnungen des Gruppenleiters sind stets zu befolgen. Er verfügt über die größte Erfahrung. Nur wer seine Hinweise befolgt, bleibt von Schaden verschont und hat Freude an der Fahrt.

In unserer Freizeit

Der Herbstwind bewegt die großen Blätter der Kastanien und Eichen. Ab und zu fällt eine reife Frucht auf die Erde. Braun und glänzend liegt sie dann da. Die Kinder basteln Kastanienketten und kleine, lustige Eichelmänner. Im Winter werden Eicheln und Kastanien als Futter für die Tiere gebraucht. Das hat ihnen ihr Klassenlehrer erzählt. Nun wollen sie fleißig sammeln. Herr Lange freut sich darüber, daß die Kinder die Tiere lieben und für sie sorgen wollen. Er hat die Kinder ermahnt, beim Sammeln vorsichtig zu sein. Er sagte: „Die Kastanien und Eicheln fallen nicht nur auf den Gehweg. Manche liegen auch auf der Fahrbahn. Wenn ihr die einsammeln wollt, dann müßt ihr sehr gut aufpassen. Am besten ist, wenn zwei vom Gehweg aus den Fahrzeugverkehr beobachten und einer auf der Fahrbahn sammelt. Nähert sich ein Fahrzeug, so können sie ihn rechtzeitig warnen.“ Seid ihr auch so vorsichtig beim Sammeln?



Sammelt Altstoffe



An der Wandzeitung steht: Wir helfen unserer Republik! Wir sammeln am Freitag Altmaterial! Der Freundschaftsrat.

Auch Peter und Klaus machen mit. Sie bitten Herrn Krause um seinen Handwagen. Er gibt ihn gerne, aber er fragt: „Wißt ihr auch, wie ihr euch mit einem Handwagen verhalten müßt?“ „Natürlich!“ antwortet Peter. „Wenn wir mit einem Handwagen auf der Straße fahren, sind wir Fahrzeugführer und haben eine große Verantwortung. Wir müssen die äußerste rechte Seite der Fahrbahn benutzen. Beim Einbiegen nach links müssen wir uns umsehen, abwinken und uns zeitig genug einordnen. Dabei lassen wir alle Fahrzeuge vorbeifahren, die uns überholen wollen. Auch auf die entgegenkommenden Fahrzeuge müssen wir achten. Die Ladung darf nur so hoch sein, daß wir darüber hinwegsehen können.“

„Hat der Wagen auch Rückstrahler?“ fragt Klaus. Herr Krause lacht. „Natürlich, mein Junge, die müssen doch dran sein.“

Die Schüler der 3a sammeln Altpapier. Sie wollen die beste Klasse im Wettbewerb werden. Dieter kommt mit einem großen Stapel Zeitungen aus dem Haus. Er ruft: „Seht mal, wieviel Papier ich bekommen habe!“ „Fein“, sagt Inge, „jetzt sind wir bestimmt die besten. Komm schnell her!“ Dieter will zu Inge laufen. Er stolpert, und die Zeitungen flattern davon. Der Wind wirbelt das Papier hoch in die Luft. „Ach, du Schreck!“ ruft Inge, „wie sieht jetzt die Straße aus! Überall liegt Papier. Das können wir nicht so liegen lassen. Kommt schnell, wir wollen es aufheben und in die Säcke stopfen! Unsere Straßen sollen sauber sein. Wir Schüler müssen dabei mithelfen.“ Alle machen mit.



Da kommt ein Mann die Straße entlang. Er sieht den Kindern zu. „Schön, daß ihr die Straßen sauberhaltet“, sagt er. Die Kinder freuen sich über das Lob.

Im Verkehrsgarten

Alle freuen sich, als Herr Lange sagt: „Heute gehen wir nach dem Unterricht in den Verkehrsgarten.“

Schnell sind alle angezogen und bald sind sie im Pionierpark. Dort gibt es einen ganz neuen Verkehrsgarten mit richtigen Straßen und Verkehrsschildern, mit Verkehrsampeln und Eisenbahnübergängen.

Heute sollen die Schüler zeigen, was sie im Unterricht gelernt haben. Peter bekommt ein Kinderfahrrad und darf durch die Straßen des Verkehrsgartens fahren. Er kann sich ohne Gefahr an den Straßenverkehr gewöhnen.

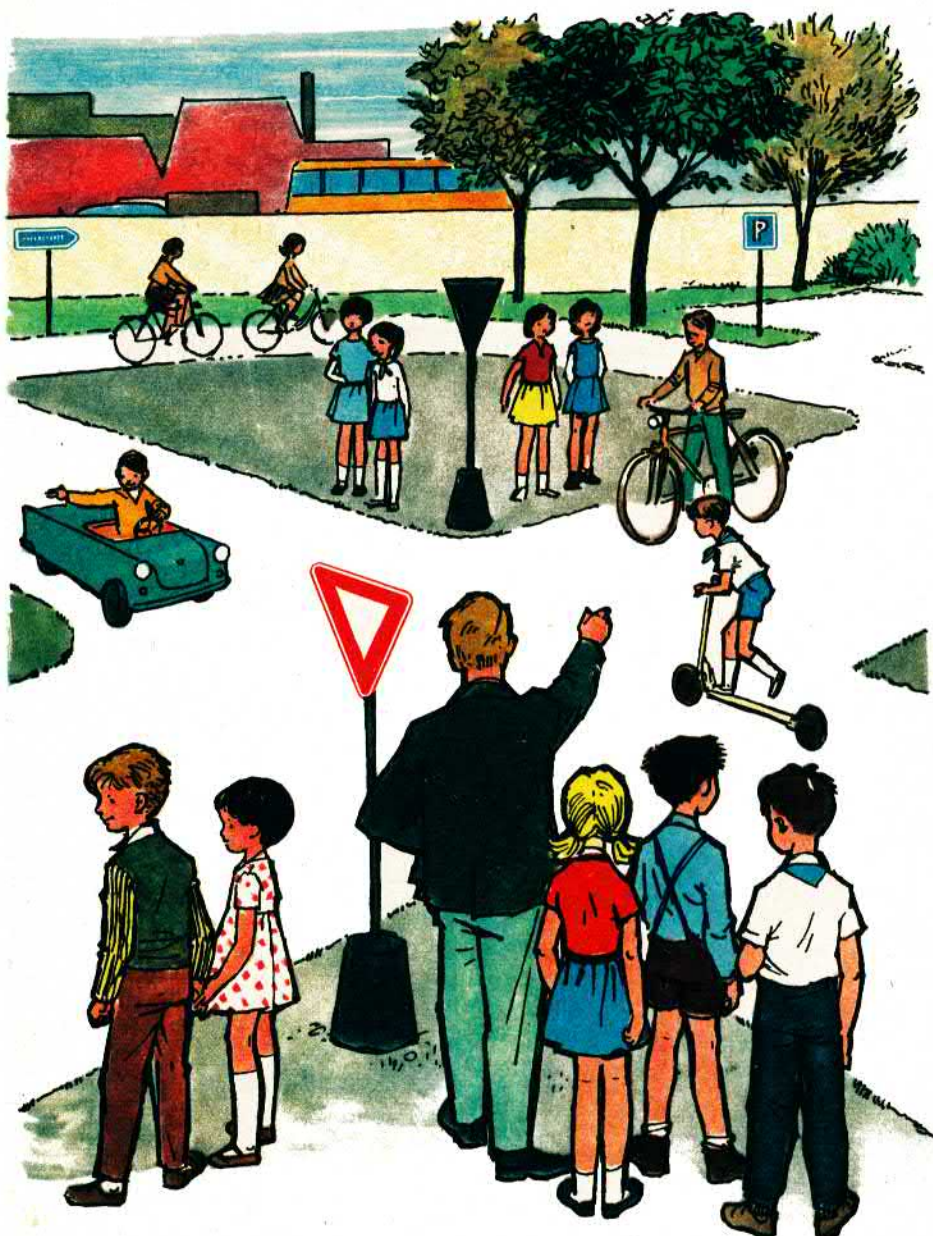
Dieter spielt Motorradfahrer. Er tritt mit aller Kraft in die Pedalen seines Dreirades. Inge setzt sich in einen Leiterwagen. Klaus und Werner müssen ziehen. Sie sind ein Pferdefuhrwerk. Los geht die Fahrt.

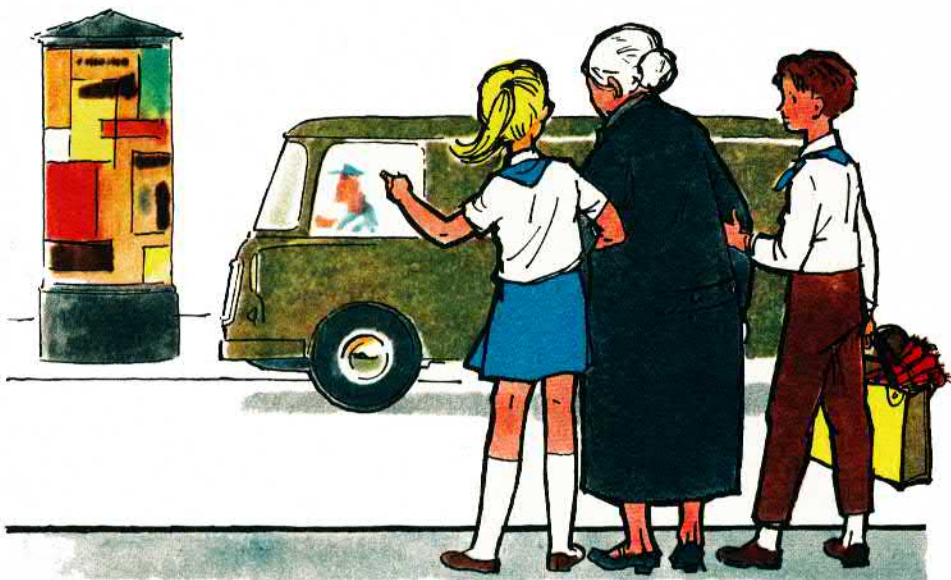
Auch ein Kinderauto ist da. Uwe darf es fahren. Er hat es verdient. Bisher hat er immer das meiste gewußt im Verkehrsunterricht. Hans, der Pionierlotse, regelt den Verkehr. Herr Lange steht daneben und paßt mit auf.

Jetzt sperrt Hans gerade eine Fahrtrichtung an der Kreuzung. Inge will noch schnell hinüber. Hans pfeift auf seiner Trillerpfeife. „Brr!“ ruft Inge. Klaus und Werner bleiben stehen. Hans geht zu Inge. Er belehrt sie und erklärt ihr noch einmal die Verkehrsregelung durch Handzeichen.

Zwei Stunden tummeln sich die Kinder im Verkehrsgarten. Dann sagt Herr Lange: „Schluß für heute. Ich habe gesehen, daß sich einige von euch noch nicht richtig verhalten haben. In der nächsten Woche bauen wir Verkehrszeichen für unseren Verkehrsgarten.“

Die Kinder sind einverstanden. Sie freuen sich schon auf die nächste Woche.





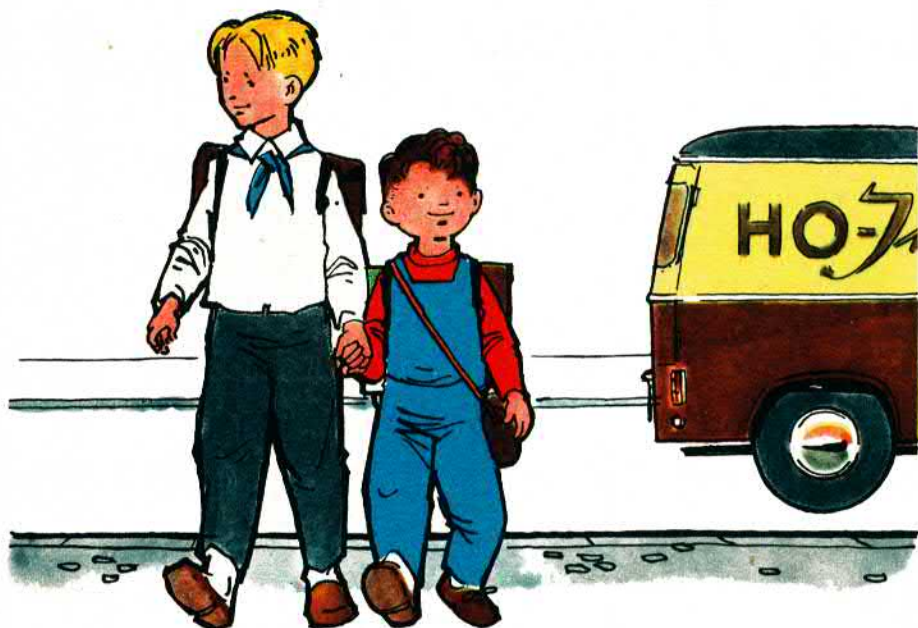
Pioniere helfen, wo sie können

Ganz unglücklich stand eine ältere Frau am Straßenrand. Sie wollte hinüber auf die andere Seite. Aber immer kam ein Auto. Würde sie es noch vor dem nächsten Fahrzeug schaffen? Doch mit ihrer schweren Tasche konnte sie nur ganz langsam gehen. Hilflos blickte sie sich um.

Da kamen Uwe und Petra. „Schau mal, Petra, die Frau dort! Wollen wir ihr nicht helfen?“ „Ehrensache!“, sagte Petra. Uwe ging auf die Frau zu. „Guten Tag“, sagte er, „dürfen wir Ihnen helfen?“ Die Frau schaute Uwe an. „Wenn ihr mich vielleicht über die Straße bringen würdet?“ „Gerne“, entgegnete Uwe. Er nahm die große schwere Tasche. Petra faßte die Frau unter. Sicher kamen sie auf die andere Seite. Die Frau war sehr froh und bedankte sich mehrmals für die Hilfe. „Keine Ursache“, sagte Uwe, „Pioniere helfen, wo sie können.“ „Ehrensache!“ ergänzte Petra. Denn das war nämlich gerade ihr Lieblingswort.

So ist es richtig!

Seit einigen Tagen hat Pummel einen neuen Freund. Pummel ist schon beinahe erwachsen. Das glaubt er nämlich, seit er zur Schule geht. Er geht schon ein halbes Jahr zur Schule! Eigentlich heißt er gar nicht Pummel. Die anderen nennen ihn nur so. Richtig heißt er Peter. Pummel-Peter oder Peter-Pummel hat also einen neuen Freund, und das ist Uwe.



Jeden Morgen muß Uwe auf seinem Schulweg über die breite Straße. Ein paarmal beobachtete er einen kleineren Jungen, der ganz allein über die Fahrbahn ging. Neulich jedoch muß dieser wohl nicht aufgepaßt haben. Beinahe wäre er von einem Mopedfahrer angefahren worden. Uwe ging sofort hin und nahm den Kleinen an die Hand. Seitdem kennen sich nun beide. Jeden Morgen holt Uwe jetzt Peter von zu Hause ab und geleitet ihn sicher durch den Straßenverkehr.

Aufgaben

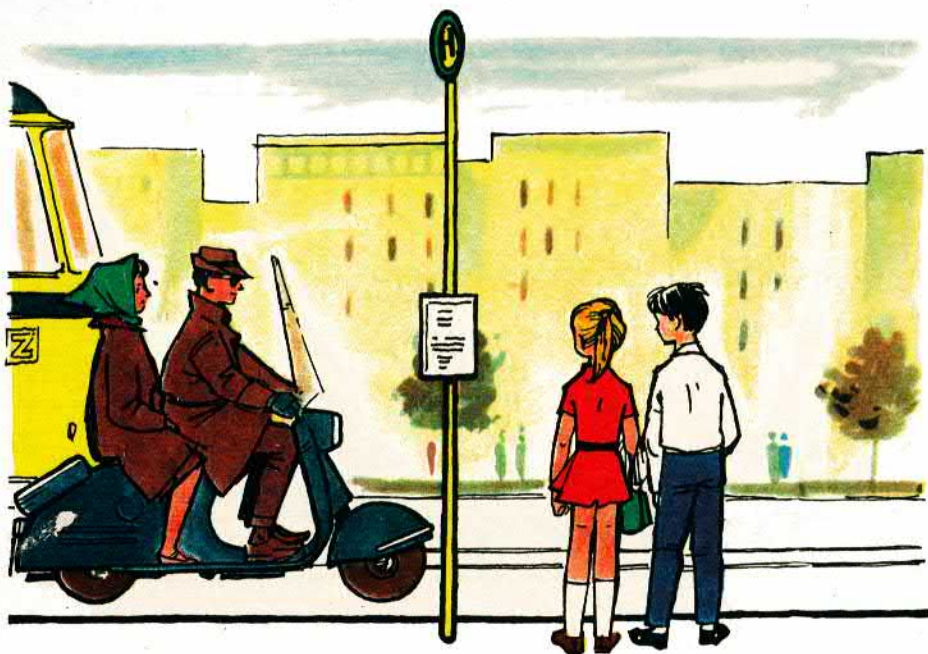
- Zeichne eine Grünanlage oder einen Spielplatz, bei deren Bau die Kinder eurer Schule mitgeholfen haben!
- Welche Ballspiele kennst du? Schreibe sie auf und erkläre, warum ihr sie nicht auf der Straße spielt!
- Woran erkennst du eine Spielstraße? Zeichne das Verkehrsschild „Spielstraße“! Was mußt du beim Spielen in einer Spielstraße beachten?
- Beobachte einen Drachen! Warum ist es falsch, ihn auf Straßen oder zwischen Häusern steigen zu lassen?
- Frage den Abschnittsbevollmächtigten, wann du eine Eisfläche betreten darfst! Erzähle, was er dir geantwortet hat!
- Beschreibe das Bild auf Seite 39! Warum räumen die Kinder die Steine von der Fahrbahn?
- Erkläre, warum man nicht auf Baustellen spielen soll!
- Du entdeckst einen Schmelbrand. Erzähle, wie du dich verhältst!
- Welche Tiere fressen im Winter Eicheln und Kastanien? Was mußt du beim Sammeln der Früchte auf der Straße beachten?
- Du willst mit einem Handwagen voller Altstoffe zur Schule. Beschreibe genau deinen Weg! Schreibe auf, wie du dich an jeder Kreuzung verhältst!
- Beschreibe das Bild auf Seite 53! Überlege, wo ihr einen Verkehrsgarten einrichten könntet! Zeichne einen Verkehrsgarten, wie du ihn dir vorstellst!
- Sieh dir die Verkehrszeichen an! Welche Formen haben sie? Zeichne einige Verkehrsschilder!
- Wie muß sich eine Marschkolonne sichern, wenn sie in der Dunkelheit auf der Straße marschiert?
- Was müssen wir beachten, wenn wir auf einem Lastkraftwagen mitfahren?

Wir fahren mit der Straßenbahn

Heute ist Sonntag. Marina und Thomas fahren in den Garten. Die Großeltern haben sie am Donnerstag eingeladen.

Schnell ist alles eingepackt. „Nicht die Zeitkarte für die Straßenbahn vergessen!“ erinnert Marina ihren Bruder. Und dann geht es los. „Seid vorsichtig!“ mahnt die Mutter noch. „Aber Mutti, wir haben doch im Verkehrsunterricht immer gut aufgepaßt!“ entgegnen beide. Im Nu sind sie fort.

Die Hauptstraße ist heute fast menschenleer. Dennoch schauen Thomas und Marina erst nach links und nach rechts, ob auch kein Fahrzeug kommt, ehe sie die Fahrbahn vorschriftsmäßig überqueren.



Bald sind sie an der Haltestelle. Beide haben eine Zeitkarte. So stellen sie sich dorthin, wo die Zeitkartenwagen der Bahn immer halten. „Tritt nicht so dicht an die Bordsteinkante!“ sagt Thomas,

„man kann leicht das Gleichgewicht verlieren und auf die Fahrbahn treten. Du bringst dich selbst und andere damit in Gefahr!“

Schon kommt die Straßenbahn. Noch dürfen wir die Fahrbahn aber nicht betreten. Bis die Bahn die Haltestelle erreicht, kann sie von anderen Fahrzeugen überholt werden. Wir halten diese Fahrzeuge nur auf, wenn wir die Fahrbahn zu früh betreten. Leicht kann auch ein Unfall geschehen. Dabei können wir oder die Fahrer schwer zu Schaden kommen.

Jetzt hält die Bahn. Marina zögert, weil sich noch ein Trabant nähert. „Der muß jetzt halten“, sagt Thomas und geht mit der Schwester zum Vordereinstieg des Triebwagens. Jeder zeigt dem Fahrer



deutlich seine Zeitkarte. „Bitte ins Wageninnere gehen!“ sagt er, als Thomas vorn stehen bleiben will, weil er den Fahrer so gern beobachtet. „Der Ausstieg ist ja auch hinten“, überlegt Thomas und folgt Marina in den Wagen.

„Jetzt müssen wir aussteigen!“ Marina und Thomas begeben sich rechtzeitig zum Ausstieg. „Auf- oder Abspringen während der Fahrt verboten!“ mahnt ein Schild. Doch so etwas tun sie nicht. Neulich hat



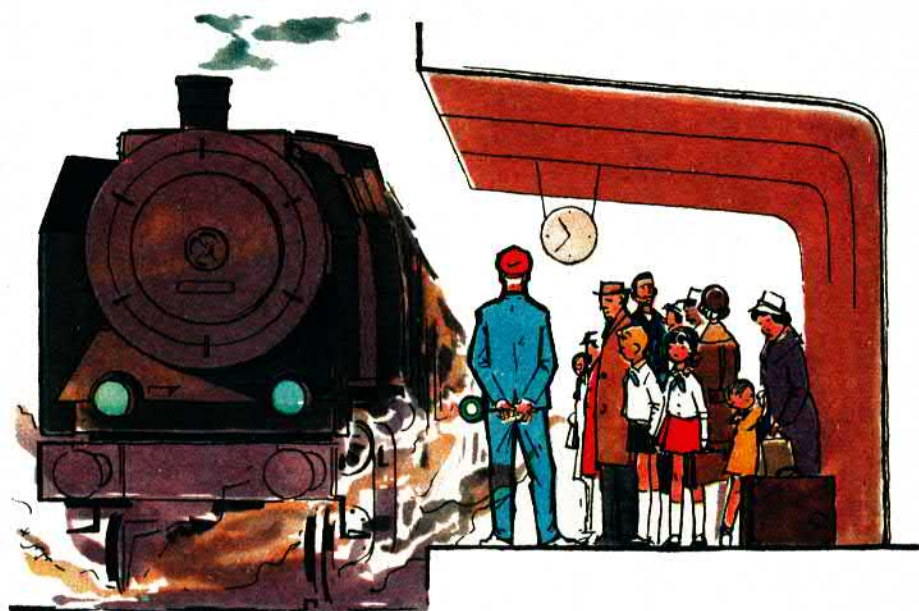
der Vater aus der Zeitung vorgelesen. Ein Fahrgast ist beim Abspringen gestürzt und von einem nachfolgenden Lastkraftwagen angefahren worden. Jetzt liegt er im Krankenhaus.

Erst als die Bahn hält, steigen sie aus. Thomas schließt hinter sich die Tür, und beide begeben sich erst einmal auf den Gehweg. Dort ist der Fußgänger am sichersten.

„Sieh mal, wieviel Leute den Omnibus benutzen wollen!“ sagt Marina und zeigt auf die Omnibushaltestelle, an der die Fahrgäste geordnet warten.

Nachdem die Straßenbahn weitergefahren ist, überqueren die beiden die Fahrbahn. Endlich sind sie am Garten angelangt. Nun können Spiel und Frohsinn beginnen.

Eine Fahrt mit der Eisenbahn



„Hallo, Michael, da bist du ja!“ Monika und Michael wollen heute in die Bezirks-Hauptstadt. Sie müssen mit der Eisenbahn fahren. Michael kauft die Fahrkarten. „Löse gleich für die Rückfahrt mit, dann sparen wir nachher Zeit!“ sagt Monika.

Bis zur Abfahrt sind noch 5 Minuten Zeit. Langsam gehen Monika und Michael den Bahnsteig entlang. „Vorsicht!“ ertönt der Ruf des Elektrokarrenfahrers, der Gepäck befördert. „Nicht so dicht an die Bahnsteigkante!“ mahnt Monika. Sie hat recht. Eine kleine Unachtsamkeit, und man fällt auf das Gleis. Man erleidet selbst Schaden und gefährdet den Zugverkehr. Der Lokführer muß scharf bremsen, wenn er ein Hindernis auf dem Gleis bemerkt. Durch den Ruck können Fahrgäste hinfallen und sich verletzen.

Da fährt der Personenzug ein und hält.

Monika und Michael steigen ein. Monika schließt die Tür und überzeugt sich, daß der Türhebel oben ist. Nicht richtig geschlossene Türen sind eine große Gefahr. Sie können sich während der Fahrt von allein öffnen und Fahrgäste könnten herausfallen. Darum soll man sich auch nie gegen Abteiltüren lehnen.

Michael nimmt Monika gegenüber Platz. Von seinem Vater weiß er, daß man sich nicht aus einem Abteilfenster hinauslehnen darf. Auch winken kann sehr gefährlich werden. Denkt an Signalmaste oder vorbeifahrende Züge!



An der nächsten Station steigen Fahrgäste zu. Michael bietet seinen Platz einer Frau an. Höflichkeit ist ein Gesetz der Pioniere. „Wie laut die Kinder im Nebenabteil sind“, sagen die Reisenden, „die sollten sich an euch ein Beispiel nehmen!“

Sie sind am Ziel. Der Zug hält. Erst jetzt öffnet Michael die Tür, und beide steigen aus.

Unser Wandertag

Heute am Wandertag bleibt unser Klassenzimmer leer. Unser Lehrer, Herr Rothe, hat den Pionierleiter und zwei Mütter eingeladen mitzukommen. Er ruft uns zusammen und ermahnt uns, Ordnung zu halten und immer auf die Anweisungen der Erwachsenen zu hören. „Wir wollen durch unser Verhalten beweisen, daß unsere Klasse den Wimpel für gute Disziplin zu Recht erhalten hat!“

In Dreierreihen marschieren wir los. Auch auf dem Gehweg muß man aufpassen und Rücksicht auf andere nehmen. Beim Überqueren der Fahrbahn muß jeder einzelne die Augen offenhalten und darf nicht abgelenkt sein. Vor der Bordsteinkante bleibt die erste Reihe stehen. Die anderen schließen auf. Herr Rothe gibt das Zeichen zum Überqueren der Fahrbahn. Das geschieht rasch, aber nicht überhastet. Jeder folgt dicht seinem Vordermann.





Die Bahnfahrt war ziemlich kurz. Bis zum See haben wir aber noch eine halbe Stunde Fußweg.

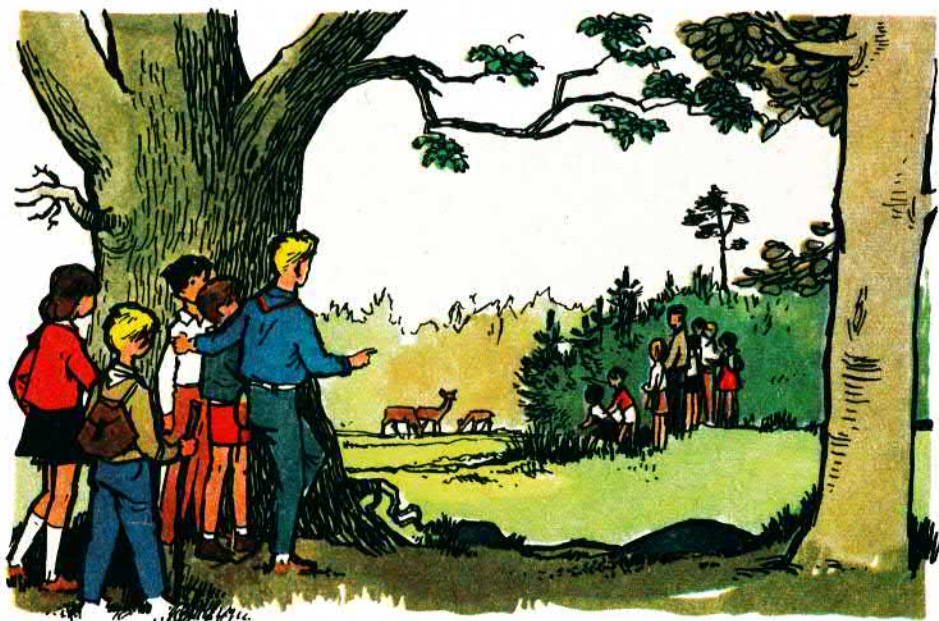
Am Forsthaus spricht Herr Rothe mit dem Förster und bittet ihn, nachher einmal zum See zu kommen. Wir wollen doch unser Mittagessen selbst kochen.

Nun teilen wir uns in drei Gruppen. Wir Jungen und Mädchen vom Pionierzirkel „Junge Naturforscher“ gehen mit dem Pionierleiter. Zunächst müssen wir noch ein Stück die Waldstraße entlang. „Da keine Gehwege vorhanden sind, laufen wir jetzt am äußersten linken Straßenrand“, sagt der Pionierleiter. „Hier sehen wir die entgegenkommenden Fahrzeuge und können ihnen rechtzeitig ausweichen.“ Er teilt uns in Vierergruppen auf, die im Gänsemarsch hintereinanderlaufen. Jede Gruppe hält von der anderen etwas Abstand. Weil in der Ferne ein Auto zu sehen ist, weichen wir nach links aus und verlassen die Fahrbahn ganz.

Jetzt geht es in den Wald hinein. Tief atmen wir die würzige Waldluft ein. Auch der Schatten ist sehr angenehm, denn es ist inzwischen schon sehr heiß geworden. „Na, was ist das für ein Wald, den wir jetzt durchstreifen?“ fragt der Pionierleiter. „Hier stehen Eichen, Buchen und Kiefern, also ist es Mischwald!“ erwidert Ute.

Wir nähern uns einer Lichtung. Drüben an der Schonung steht Herr Rothe mit seiner Gruppe. Sie beobachten Wild. „Seid recht leise, damit wir die Tiere nicht aufscheuchen!“ flüstert der Pionierleiter. Vorsichtig treten wir aus dem Wald heraus. „Ein Fuchs!“ ruft Werner und zeigt nach links auf die Lichtung. Als wir näherkommen, stellen wir fest, daß der Fuchs tot ist. „Nicht anfassen, bei verendeten Tieren besteht immer Tollwutgefahr!“ erklärt der Pionierleiter. „Wir werden nachher den Förster verständigen.“

Nun ist der See erreicht. Die Mittagszeit ist auch bereits heran. Jetzt heißt es erst einmal für das leibliche Wohl sorgen. Zuerst wird



eine Feuerstelle gesucht. Sie muß so angelegt werden, daß kein Brand entstehen kann. Wie versprochen, ist der Förster auf seinem Fahrrad zum See gekommen. Er weiß am besten, wo man eine Feuerstelle anlegt. Darum sollte man immer den Förster um Rat fragen.



Als der Platz bestimmt ist, erhalten die Jungen verschiedene Aufträge. Die einen ziehen eine Furche um die Feuerstelle. Sie soll verhindern, daß sich die Flammen ausbreiten. Andere sammeln inzwischen trockenes Holz. Alle freuen sich schon auf das Essen.

Nachdem sich der Förster davon überzeugt hat, daß alles in Ordnung ist, fährt er wieder zurück. Den toten Fuchs will er sofort abholen lassen; denn es muß verhindert werden, daß Menschen oder Tiere mit ihm in Berührung kommen.

„Das hat geschmeckt! Und nun ins Wasser!“ meint Klaus. „Das hat noch Zeit“, sagt Herr Rothe, „erst müssen wir die Feuerstelle mit Sand abdecken.“ Das ist sehr wichtig. Der Wind könnte die Glut in den Wald hineinwehen.

So angenehm das Baden für uns ist, man muß aber noch einige Grundregeln beachten. Befolgt man diese Regeln nicht, entstehen ernste Gefahren für die Gesundheit.

Bade nie dort, wo du die örtlichen Verhältnisse nicht kennst! Du gerätst leicht in Gefahren, denen du nicht gewachsen bist.

Bade nie, wenn dein Körper nach Spiel oder Sport überhitzt ist! Der plötzliche Wechsel der Temperatur kann zum Herzschlag führen.

Bade nie unmittelbar nach dem Essen!

Herr Rothe hat sich vorhin beim Förster auch nach den Bademöglichkeiten erkundigt. Er teilt die Klasse nach Schwimmern und Nichtschwimmern ein. Auf die Schwimmer will der Pionierleiter achten. Die anderen bleiben mit Herrn Rothe und den Müttern in der Nähe des Ufers.

Herr Rothe geht als erster ins Wasser. Bald bleibt er stehen und breitet beide Arme aus. Bis dorthin dürfen die Nichtschwimmer.



Die anderen sind mit dem Pionierleiter ein Stück hinausgeschwommen. Aber bald läßt auch er umkehren. Man soll nicht zu weit hinausschwimmen. Denn man muß seine Kräfte einteilen. Sie müssen noch zum Zurückschwimmen reichen. Aber es gibt auch noch andere Gründe. Auf manchen Seen verkehren Schiffe. In deren Fahrrinne zu baden, ist besonders gefährlich. An Bojen soll man nicht herumturnen. Sie sind oft Zeichen für den Schiffsverkehr.

Nun ist es Zeit für den Heimweg. Wie schnell doch die Zeit vergeht! Die Rückfahrt wollen wir von einem anderen Bahnhof antreten. Um den Weg abzukürzen, werden wir die Fähre benutzen. In Reih und Glied marschieren wir am See entlang. Hell schallt das Pionierlied „Blaue Fahnen“ über den See.

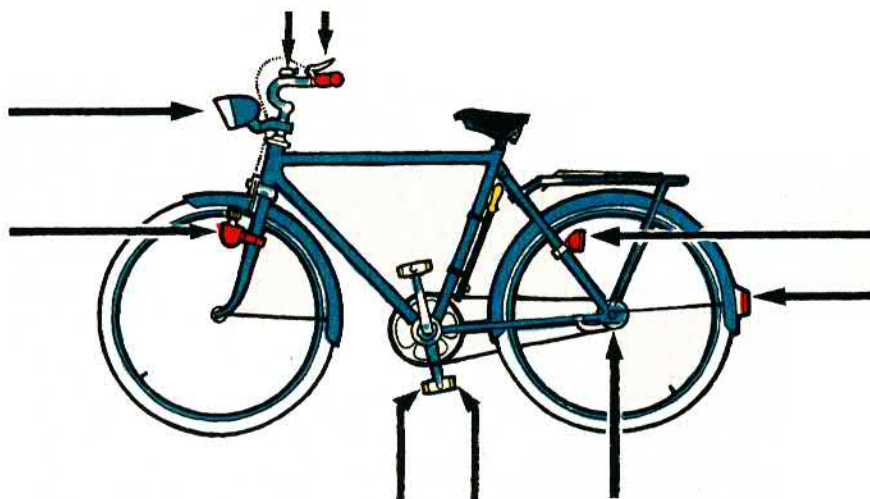
Bald sind wir an der Anlegestelle. Es dauert eine ganze Weile, bis das Fährboot kommt. „Den Steg betreten wir erst, wenn die Fähre angelegt hat!“ sagt Herr Rothe. Einzeln und vorsichtig steigen wir in das Boot. „Bitte nicht schaukeln!“ mahnt der Fährmann und setzt das Boot in Bewegung. Bei einem solchen Boot müssen alle Fahrgäste stillsitzen, sonst besteht die Gefahr des Kenterns.

„Erst aufstehen, wenn das Boot festgemacht ist!“ ruft der Fährmann, als das andere Ufer erreicht ist. Der Bahnhof ist schon von der Anlegestelle aus zu sehen. Die Wanderung geht zu Ende. Die Heimfahrt beginnt. Alle sind schon ein wenig müde.



Aufgaben

- Beobachte die Leute an einer Straßenbahnhaltestelle! Erzähle, wie du dich an einer Straßenbahnhaltestelle verhältst!
- Bei den Straßenbahnen gibt es Zeitkartenwagen. Schreibe auf, warum es sie gibt!
- Erkläre deinen Mitschülern, was du beachten muß, wenn du einen Zeitkartenwagen benutzt! Erläutere ihnen, wie du dich während der Fahrt und nach dem Aussteigen verhältst!
- Du willst mit einem Omnibus fahren. Wie kannst du dazu beitragen, daß alle Leute schneller ein- und aussteigen können?
- Warum sollst du eine Eisenbahnfahrkarte so zeitig wie möglich lösen? Warum kaufst du eine Rückfahrkarte?
- Welche Gefahren gibt es für dich bei einer Eisenbahnfahrt?
- Deine Klasse macht eine Wanderung. Ihr müßt eine Fahrbahn überschreiten. Schreibe auf, was ihr beachten müßt!
- Der Gehweg ist gesperrt. Wo müßt du laufen und warum ist das so?
- Beschreibe, wie eure Pioniergruppe außerhalb von Ortschaften läuft!
- Zeichne eine Pioniergruppe, die auf einer Landstraße wandert! Fahrzeuge kommen entgegen. Kennzeichne durch Pfeile, wohin die Pioniere ausweichen! Warum weichen sie nach dieser Seite aus?
- Worauf müßt du beim Beobachten von Wild achten?
- Du findest ein totes Tier. Erzähle, wie du dich verhältst!
- Wo darfst du eine Feuerstelle anlegen?
- Worauf müßt du achten, wenn du eine Feuerstelle verläßt? Warum?
- Deine Klasse will gemeinsam in einem See baden. Was muß beachtet werden, damit keine Unfälle geschehen?
- Ihr benutzt ein Fährboot. Erkläre, wie ihr euch verhalten müßt!



Vor unserem ersten Ausflug mit dem Fahrrad

Seit zwei Wochen besitzen alle Schüler unserer Klasse ein Fahrrad. Am nächsten Wandertag wollen wir zu einem Kraftwerk fahren. Eifrig bereiten wir uns darauf vor und überprüfen den Zustand der Räder.

Wißt ihr eigentlich alle, welche Teile an einem ordentlichen Fahrrad unbedingt vorhanden sein müssen?

- **Zwei verschiedene Bremsen.** Falls eine versagt, muß dennoch rechtzeitig angehalten werden können.
- **Ein roter Rückstrahler und gelbe Pedalrückstrahler.** Durch sie werden wir bei Dunkelheit oder Nebel rechtzeitig bemerkt.
- **Eine Glocke.** Wir brauchen sie, um andere zu warnen.
- **Eine elektrische Beleuchtungsanlage.** Dazu gehören Lampe, Schlußleuchte, Dynamo oder Batterie.

Kennst du alle Verkehrszeichen?

Für eine solche große Fahrt muß man natürlich auch die Verkehrszeichen lernen. Einige kennen wir schon von unserem täglichen Schulweg und vom Spielen. Das genügt aber nicht. Die Lehrerin erklärt uns, daß wir als Radfahrer Fahrzeugführer sind. Deshalb müssen wir die Verkehrsregeln genauso kennen wie die Kraftfahrer. Klaus und Bernd erhalten den Auftrag, zunächst alle Verkehrszeichen, die für Radfahrer gelten, auf drei große Tafeln zu malen. So sehen sie aus:

Warnzeichen



Vorsicht! Es kommt eine Gefahrenstelle



Langsam fahren! Querrinne



Achtung! Kurve – ganz rechts fahren, nicht überholen!



Kreuzung! Vorsichtig fahren!



Es geht steil bergab! Fahre vorsichtig und bremse!



Vorsicht! Rutschgefahr!



Achtung! Die Straße wird schmaler



Überweg für Fußgänger! Nimm Rücksicht!



Langsam fahren! Hier wird gebaut



Besonders vorsichtig fahren! Hier gehen viele Kinder über die Straße



Achtung! Bahnübergang mit Schranke. Achte auf den Zug!



Vorsicht! Bahnübergang ohne Schranke. Achte auf den Zug!

Verbots- und Gebotszeichen



Dieser Weg darf von keinem Fahrzeug befahren werden.



Hier darfst du nur weiterfahren, wenn du in dieser Straße



wohnst oder etwas zu erledigen hast.



Weiterfahren verboten!



Diese Pfeile zeigen dir, in welcher Richtung nur weitergefahren werden darf.



Dieser Weg ist für Radfahrer gesperrt!



Halteverbot!



Gehweg! Hier darfst du nicht fahren!



Radweg! Du mußt hier fahren!



Verkehrsverbot für Gespannfahrzeuge.



Linksabbiegen verboten!



Geschwindigkeitsbegrenzung (in km/h).



Ende der Geschwindigkeitsbegrenzung.

Zeichen, die die Vorfahrt besonders regeln



Hauptverkehrsstraße!
Auf dieser Straße hast
du Vorfahrt.



Vorsicht! Langsam fahren oder halten,
Vorfahrt der anderen Fahrzeuge beachten.



Achtung! Immer erst anhalten.
Beim Weiterfahren Vorfahrt beachten.



Hier hat die Straßenbahn
immer Vorfahrt!



Achtung! Krankenhaus,
Schule oder Kindergar-
ten! Fahre vorsichtig und
vermeide Lärm!



Einbahnstraße! Nur in Pfeilrich-
tung zu befahren!



Hier kannst du für
dich oder für andere
um ärztliche Hilfe
bitten.



Schnellstraße



Fernverkehrsstraße

Besuch in unserer Klasse

Dieter hatte in der Zeitung gelesen, daß noch immer viele Schüler jedes Jahr durch Unfälle verletzt werden. „Auch mein Vati ärgert sich oft über Radfahrer“, sagte Hannelore. Er ist Busfahrer.

„Kann dein Vati uns nicht einmal erzählen, was man als Fahrzeugführer noch alles wissen muß?“ fragte Elke.

Am Sonnabend kam er zu uns in die Schule. Er erzählte:

„Das wichtigste im Straßenverkehr ist, daß alle aufeinander Rücksicht nehmen. Das muß einfach so sein, wenn Sicherheit auf den Straßen herrschen soll. Vor allem müßt ihr immer am rechten Rand



der Fahrbahn fahren. Ihr dürft auch nicht nebeneinander fahren. Überholen erfordert besondere Aufmerksamkeit. Prüft erst, ob euch nicht gerade ein anderer überholen will. Nach dem Überholen darf man nicht sofort wieder nach rechts fahren. Warum wohl?"

„Viele Fahrzeuge fahren heute so leise, daß man sie erst im letzten Augenblick hört. Plötzliches Abweichen nach links kann deshalb sehr gefährlich werden.

Rücksicht müßt ihr auch auf Fußgänger nehmen, besonders auf ältere Menschen und Kinder. Es ist rücksichtslos, mit vielem Klingeln andere zur Eile zu treiben. Oft wissen ältere Menschen oder Kinder dann vor Schreck nicht, was sie tun sollen. Richtiger ist, langsam und ohne Signal hinter ihnen vorbei zu fahren.

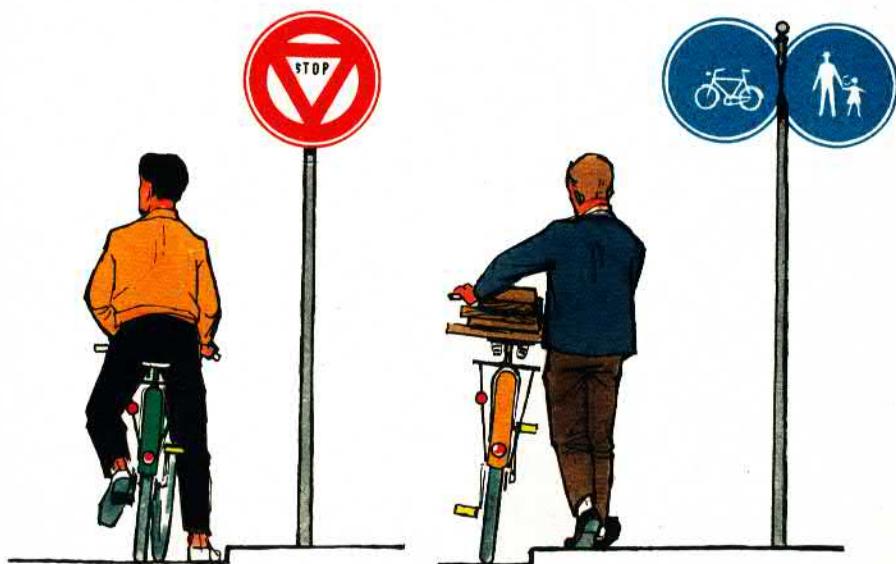
In vielen Orten gibt es in verkehrsreichen Straßen Fußgängerschutzwege. Befinden sich Fußgänger auf dem Schutzweg, so müßt ihr anhalten. Erst dann kann langsam weitergefahren werden.



Ähnlich muß man sich an Haltestellen der Straßenbahn verhalten. Steigen viele Personen aus oder ein, so müßt ihr warten. Langsam weiterfahren darf man nur, wenn die Fahrgäste der Straßenbahn nicht gefährdet werden.“

„Ihr müßt aber noch einige andere Bestimmungen kennen:

Kinder dürfen auf dem Fahrrad nur von Erwachsenen mitgenommen werden. Bedingung ist, daß ein ordentlicher fester Sitz und Fußstützen vorhanden sind.



Mit großen und schweren Lasten darf man nicht fahren, sondern muß sein Fahrrad führen. Dabei müßt ihr rechts vom Fahrrad gehen. Man darf mit dem Fahrrad nicht auf der Autobahn fahren.

Freihändig zu fahren und die Füße von den Pedalen zu nehmen, ist nicht erlaubt. Ständig hinter oder neben einem Fahrzeug zu fahren oder sich gar anzuhängen, ist verboten.

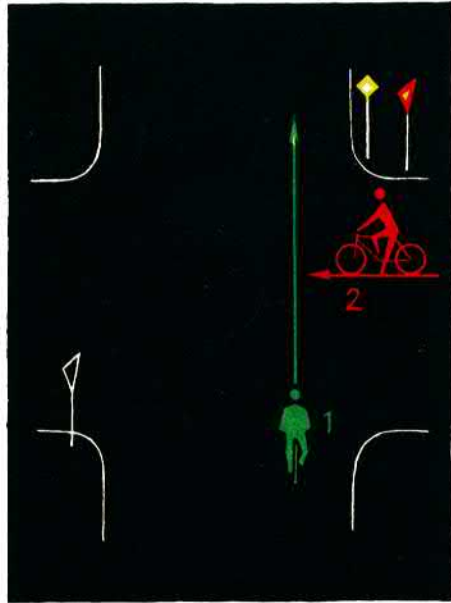
In Seitenstraßen ist vor Hauptstraßen oft ein ‚Stop-Schild‘ aufgestellt. Dann müssen alle Fahrzeuge halten. Die Radfahrer sind verpflichtet, mindestens einen Fuß von dem Pedal zu nehmen. Beim Weiterfahren beachtet die Vorfahrt der Fahrzeuge auf der Hauptstraße. Lieber einmal länger warten, als einen Verkehrsunfall verursachen.“

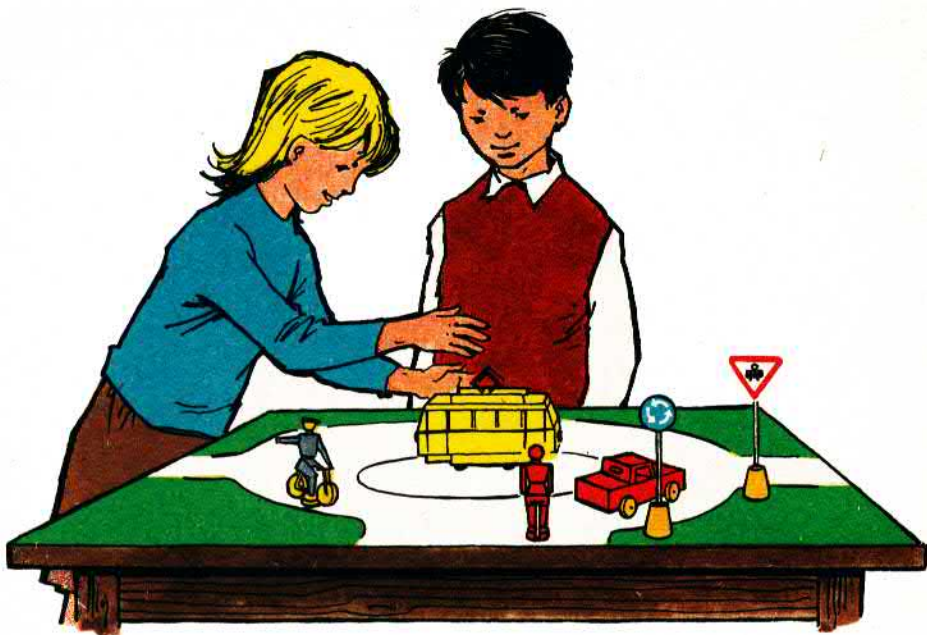
„Manchmal steht in einer Seitenstraße das Schild: ‚Achtung! Vorfahrt auf der Hauptstraße beachten!‘ Auch dann müßt ihr warten, bis alle Fahrzeuge vorbei sind. Dabei ist es gleich, ob sie von rechts oder links kommen. Wenn ihr auf der Hauptstraße fahrt, habt ihr Vorfahrt. Das Verkehrsschild für die Hauptstraße kennt ihr ja schon.“

„Wie ist es eigentlich, wenn an Straßenkreuzungen keine Verkehrszeichen stehen?“ wollte Peter wissen.

„An solchen Kreuzungen muß man immer warten, wenn sich von rechts ein Fahrzeug nähert; auch wenn es ein Pferdegespann oder ein Handwagen ist. Fahrt erst dann weiter, wenn ihr weder euch noch die sich nähernden Fahrzeuge gefährdet. Wartet lieber etwas länger, ehe durch euch ein Unfall geschieht. Seht euch bitte die Bilder an. Wer darf hier weiterfahren und wer muß warten?“

Dann klingelte es. Hannelores Vater mußte fort. Unsere Lehrerin dankte ihm für seinen Besuch und seine Hilfe.





Wir üben am Verkehrstisch

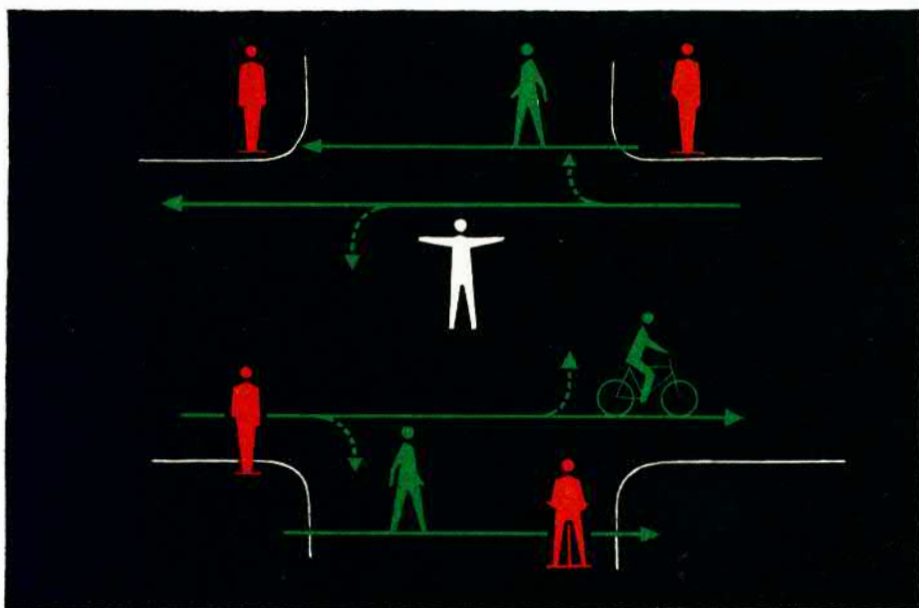
„Wir wollen heute an einem Verkehrstisch üben, wie man sich im Straßenverkehr richtig verhält“, sagte unsere Lehrerin. Sie hatte kleine Verkehrszeichen, die wir selbst im Werkunterricht angefertigt hatten, und mehrere Spielzeugautos mitgebracht.

Schnell hatte sie auf eine große Platte mit Kreide einen Platz gezeichnet. Auf ihm fahren außer der Straßenbahn alle Fahrzeuge im Kreise. An alle einmündenden Straßen stellten wir das blaue runde Verkehrszeichen dafür. Auch vor die Straßenbahngleise kamen die richtigen Schilder. Wir wußten natürlich, was sie bedeuten. „Alle Fahrzeuge im Kreisverkehr haben Vorfahrt“, warnt das eine und „Achtung! Erst die Straßenbahn vorbei lassen!“, das andere Schild.

Beim Einbiegen auf den Platz braucht man kein Zeichen zu geben, weil alle Fahrzeuge so fahren müssen. Wenn man aus dem Kreisverkehr wieder herausfährt, dann muß man rechtzeitig abwinken.

„Manchmal stehen auch Verkehrspolizisten auf Kreuzungen oder es sind Verkehrsampeln aufgestellt“, meinte Petra.

„Ja, das ist oft an besonders wichtigen Kreuzungen so“, sagte unsere Lehrerin. „Wir wollen auch das noch üben. Hört bitte gut zu: Wenn die Brust oder der Rücken des Verkehrspolizisten zu sehen ist oder wenn das rote Licht der Ampel brennt, muß man halten und warten. Weiterfahren darf man erst, wenn sich der Verkehrspolizist gedreht hat, also wenn man ihn von der Seite sieht. An der Ampel leuchtet dann grünes Licht.“



Ehe sich der Volkspolizist dreht, hebt er immer den rechten Arm oder an der Ampel sieht man gelbes Licht. Das geschieht, damit die Straßenkreuzung wieder frei wird. Für alle, die halten mußten, heißt es, daß gleich weitergefahren werden darf.“

„An solchen Kreuzungen muß man aber auch noch auf etwas anderes achten. Ihr wißt schon, daß immer einer auf den anderen Rück-

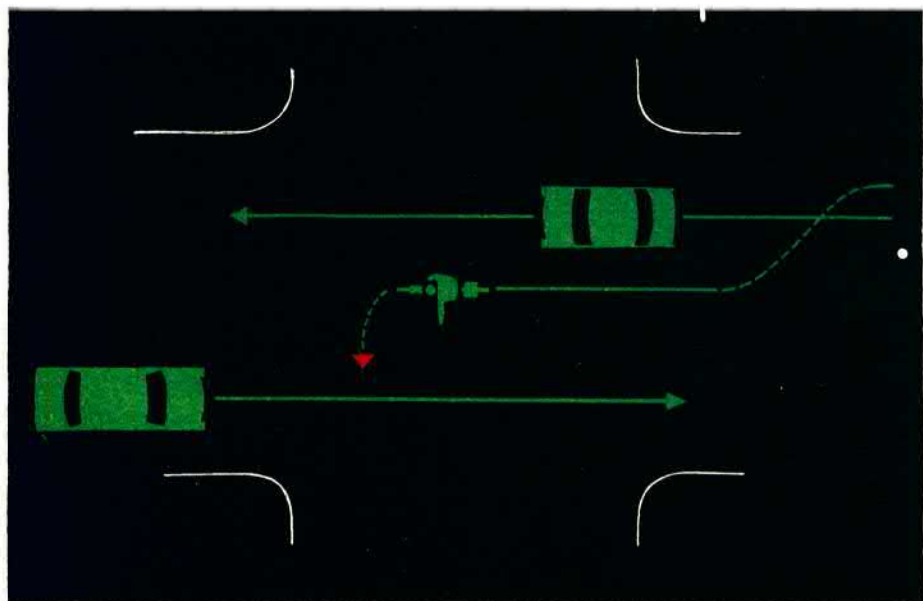
sicht nehmen soll. Dazu gehört auch, daß an Kreuzungen eine gute Ordnung herrscht. Schon wenn man sich einer Kreuzung nähert, muß man deshalb aufpassen und gut überlegen.

Alle, die nach rechts abbiegen, fahren ganz an den rechten Fahrbahnrand. Wer geradeaus fahren will, bleibt genau auf der Mitte der rechten Fahrbahn. Die aber, die nach links einbiegen wollen, fahren bis an die Mitte der Straße. Es gibt Straßen, die nur zwei oder sogar vier Fahrspuren haben.

Durch diese Ordnung können bei grünem Licht alle gleichzeitig losfahren. Es gibt dabei kein Durcheinander. An einigen Kreuzungen sind Pfeile auf die Straße gemalt, damit sich die Fahrzeuge rechtzeitig einordnen. Am besten ist es, wenn wir auch das hier am Verkehrstisch üben.“

„Immer wenn man nach rechts oder nach links abbiegen will, muß man rechtzeitig und deutlich Zeichen geben. Mit dem gestreckten Arm wird gezeigt, wohin man will.





Besondere Aufmerksamkeit und Vorsicht ist nötig, wenn man nach links abbiegen will. Das gilt auch beim Überholen und beim Einordnen vor einer Kreuzung. Vielleicht will gerade ein schnelleres Fahrzeug an uns vorbei. Eine Erleichterung ist es, wenn ihr einen Rückspiegel am Fahrrad habt.

Immer also rechtzeitig, lange genug und deutlich Zeichen geben und auf die Fahrzeuge von hinten achten. Erst dann weiter zur Mitte der Fahrbahn fahren.

Links abbiegen darf man nur, wenn kein entgegenkommendes Fahrzeug behindert wird. Sonst muß man warten und das Fahrzeug vorbeilassen. Denkt daran, selbst Pferdefuhrwerke und auch Handwagen haben Vorfahrt.“

„Einfacher und ungefährlicher ist das Einbiegen nach rechts. Das darf man sogar bei rotem Licht der Verkehrsampel oder wenn der Verkehrsposten die Fahrbahn gesperrt hat. Voraussetzung ist, daß



von links keine Fahrzeuge kommen. Besondere Rücksicht ist aber auch auf die Fußgänger zu nehmen; denn in ihrer Gehrichtung leuchtet die Ampel grün.“

„Funkwagen, Feuerwehrautos und Krankenwagen machen sich durch Sondersignale bemerkbar. Sie benutzen Blaulicht, Alarmglocken, Mehrklanghörner oder Rote-Kreuz-Fahnen. Dann heißt es sofort an den Straßenrand fahren.

Auf Kreuzungen und Einmündungen befindliche Fahrzeuge haben die Kreuzung oder Einmündung zu räumen, rechts heranzufahren und zu halten.

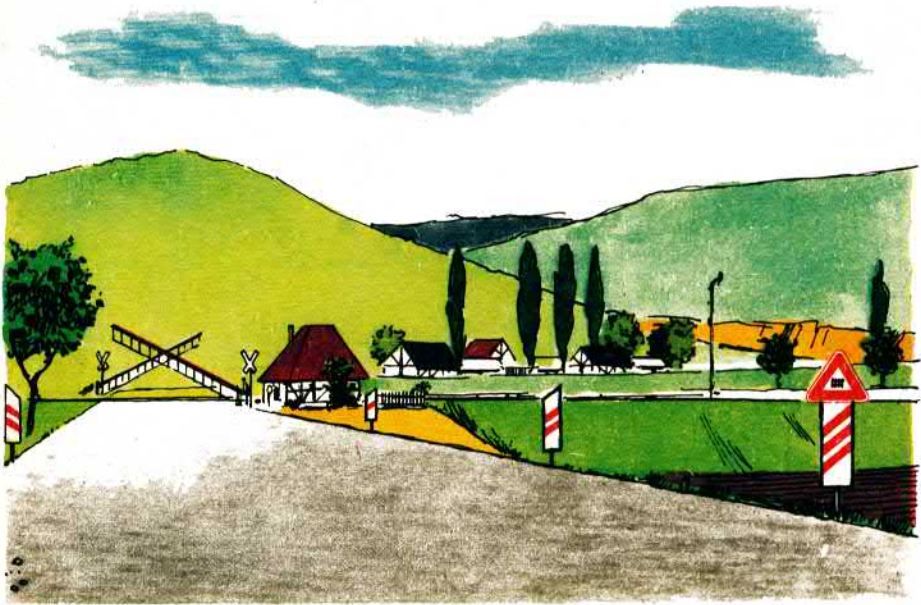
Alle diese Fahrzeuge mit Sondersignal haben es eilig. Fast immer sind Menschen in großer Gefahr. Deshalb muß die Straße schnell frei gemacht werden, damit diese Fahrzeuge unbehindert fahren können.“

„Sehr vorsichtig muß man an Eisenbahnübergängen sein. Besondere Gefahren drohen an Bahnübergängen ohne Schranken. Vor dem

Überqueren muß man immer erst nach links und rechts sehen. Nur manchmal ist eine Blinkanlage aufgestellt, die uns durch rotes Licht verrät, ob sich ein Zug nähert.

Auch wenn die Schranken oben sind, prüft erst, ob wirklich kein Zug kommt! Auch der Schrankenwärter kann einmal einen Fehler begehen.

Auf keinen Fall darf man versuchen, noch schnell über die Gleise zu fahren, wenn die Schranken schon geschlossen werden.



Müßt ihr an einem Bahnübergang warten, dann haltet schon am Warnkreuz. Bei diesem Abstand kann niemand verletzt werden, wenn von einem Güterwagen etwas herunterfällt.

Wißt ihr eigentlich, welche Warnzeichen einen Bahnübergang schon von weitem ankündigen? Welche Bedeutung haben die verschiedenen Warnkreuze?“

Unsere erste Probefahrt



Am Verkehrstisch hatten wir gemerkt, daß wir vieles noch nicht wußten. Deshalb hatten wir drei Wochen fleißig gelernt. Unsere Fahrräder waren in Ordnung. Die Tafeln mit den Verkehrszeichen hingen in unserer Klasse.

„Könnten wir nicht einmal eine kleine Probefahrt machen?“ baten wir unsere Lehrerin. „Gut, wir fahren in der nächsten Woche zur Reparatur-Technischen-Station und sehen uns dort die neuen Traktoren an“, sagte sie.

Am Mittwochnachmittag trafen wir uns auf dem Schulhof. Unsere Lehrerin prüfte jedes Fahrrad genau. Einige mußten ihre Rückstrahler erst noch säubern. „Ich möchte noch sehen, ob eure Bremsen in Ordnung sind. Jeder fährt eine Strecke und bremst auf ein Zeichen. Erst probieren wir die Hinterradbremse und dann die Vorderradbremse.

Wenn wir ganz schnell halten müssen, benutzen wir beide Bremsen. Wer nur das Vorderrad abbremst, kann leicht stürzen“, sagte die Lehrerin. Ehe es losging, erhielten wir noch einige wichtige Hinweise.

Wenn über 15 Radfahrer zusammen eine Fahrt unternehmen, darf ausnahmsweise zu zweit nebeneinander gefahren werden. Solche Gruppen dürfen auch auf der Fahrbahn fahren, wenn ein Radweg daneben ist. In einer Gruppe muß immer gleichmäßig schnell gefahren werden. Gut ist es, wenn die Langsamsten vorn fahren und das Tempo bestimmen.

Immer muß ein gleichgroßer Abstand eingehalten werden. Das ist deshalb wichtig, damit beim plötzlichen Bremsen keiner auf den anderen auffährt.

Beim Halten sind die Fahrräder hintereinander am Straßenrand abzustellen. Danach haben alle die Fahrbahn zu verlassen.

Dann ging die Fahrt endlich los. Wir nahmen uns vor, alles richtig zu machen. Wir wollten ja bald die große Fahrt unternehmen. Es sah sehr ordentlich aus, wie wir alle genau hinter- und nebeneinander fuhren. Sicher werden wir noch oft so fahren. Mit dem Fahrrad lernt man ja die Heimat viel besser kennen.

Kurz vor der Reparatur-Technischen-Station ging es noch einen steilen Berg hinauf. Alle mußten absteigen und schieben. Drei waren beim Absteigen noch sehr unsicher. Sie bekamen den Auftrag, das Auf- und Absteigen bis zu unserer großen Fahrt noch tüchtig zu üben.

„Ich freue mich schon auf die Rückfahrt. Da können wir den Berg schön hinabsausen!“ sagte Bernd. „Das kann sehr gefährlich sein“, entgegnete Hannelore. „Auch alle Kraftfahrer dürfen die Berge nur so schnell abwärtsfahren wie hinauf.“

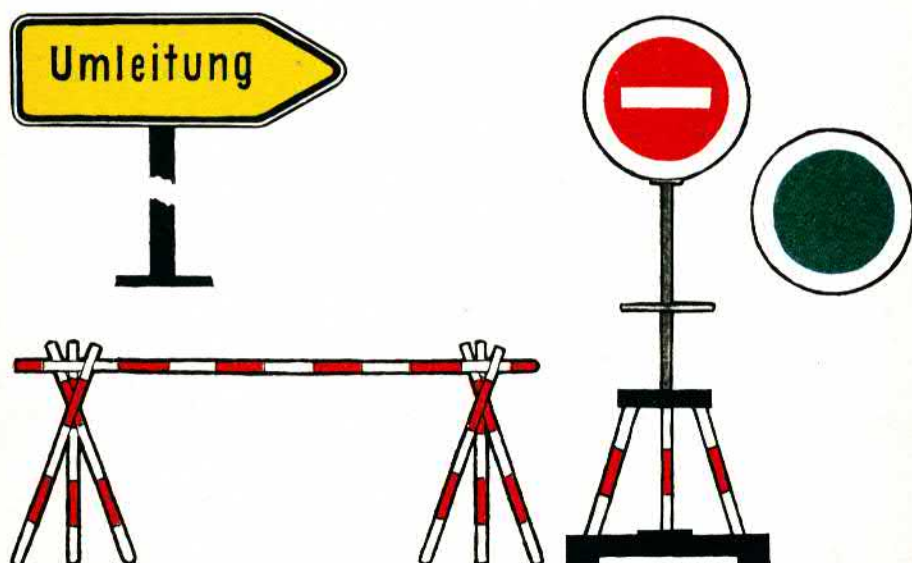
„Wieder abzustiegen und zu schieben brauchen wir natürlich nicht“, meinte lachend die Lehrerin. „Aber so, wie Bernd sich das gedacht hat, geht es auch nicht. Wir werden auch abwärts nicht schneller fahren als sonst.“

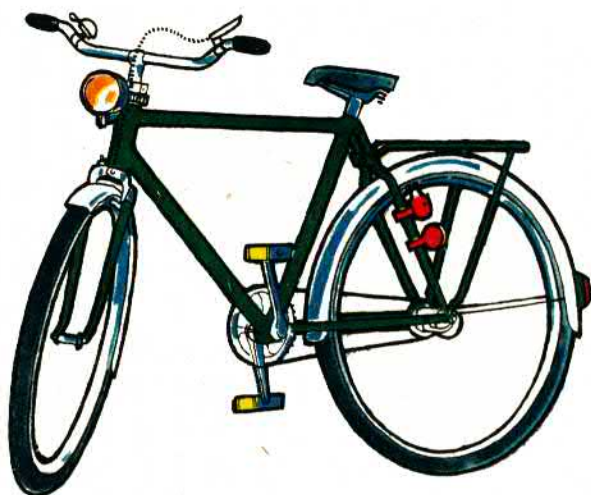
Und noch etwas: Wir halten dann größeren Abstand voneinander und benutzen hauptsächlich die Hinterradbremse!“

„Ich weiß für die Rückfahrt einen kürzeren Weg“, meinte Dieter. Er durfte deshalb voranfahren. Beinahe wäre es aber ein Umweg geworden. An dieser Straße wurde gebaut. Zum Glück war nur eine Seite aufgerissen und gesperrt. Wir brauchten also nicht umzukehren. Dabei lernten wir noch einige Verkehrszeichen kennen.

Die Bauarbeiter hatten eine Sperre aufgestellt, ähnlich einer Bahn-schranke. Ein Wärter bediente eine drehbare Scheibe. Zuerst mußten wir warten, weil uns zwei Lastkraftwagen langsam entgegenkamen. Endlich drehte der Bauarbeiter die Scheibe auf „grün“, und wir konnten weiterfahren.

Ausgerechnet jetzt sprang bei Elke einige Male die Kette ab. Alle mußten anhalten. Einige Jungen halfen ihr. „Wenn wir vor unserer nächsten Fahrt unsere Fahrräder überprüfen, werden wir auch auf die Ketten und Schmierstellen achten“, schlug unsere Lehrerin vor.





Fast wie in der RTS

„Ich habe mit Herrn Schulz, unserem Werklehrer, gesprochen. Er will in der nächsten Woche helfen, wenn wir unsere Fahrräder noch einmal genau durchsehen. Vorher muß sie aber jeder schön putzen“, sagte unsere Lehrerin am nächsten Tag. „Mein Vati will uns auch helfen. Ich habe ihm von unserem Ärger gestern erzählt“, sagte Isolde. Herr Heinze ist Kraftfahrer. Er arbeitet im Elternaktiv mit. An seinem Auto hat er zwei Plaketten, auf denen „100000 Kilometer ohne Generalreparatur“ steht. Er hat sein Auto immer vorbildlich gepflegt. Am verabredeten Tag brachten alle Werkzeuge, Ölkännchen, Putzlappen und Schürzen mit. „Zuerst zeige ich euch alle Schmierstellen“, sagte Herr Heinze. „Sie sind immer dort, wo sich etwas dreht oder bewegt. An der Vorder- und Hinterachse, sowie am Tretlager sind oft Ölnippel. Auch die Pedale und selbst die Glocke brauchen einige Tropfen Öl.“

Die Kette bedarf einer besonderen Pflege mit Kettenfett.“ „Jetzt werden wir die Ketten richtig spannen!“ Der Werklehrer löste die beiden Muttern an der Hinterachse und zog das Rad zurück. „Die Kette darf nicht zu straff gespannt werden. Sie würde beim Fahren gewaltsam in die Länge gezogen werden. Auf keinen Fall darf sie aber so locker sein, daß sie herunterspringen kann. Wenn die Radmuttern festgezogen werden, muß man darauf achten, daß die Bereifung nicht am Rahmen schleift. Bei allen Arbeiten am Fahrrad sind nur passende Schlüssel und Werkzeuge zu verwenden. Sonst kann man abrutschen und sich verletzen.“

Es dauerte lange, bis alle fertig waren. Unsere Lehrerin, Herr Heinze und der Werklehrer prüften unsere Arbeit. Dabei sahen sie sich auch überall die Bereifung an. Einige mußten noch Luft nachpumpen, weil sonst die Reifen zu schnell unbrauchbar werden.

Wir sollten auch noch einige Klebeflecken für die Bereifung zum Werkzeug legen. Zwei von uns hatten schon einmal einen Reifenschaden selbst repariert. Sie wußten, wie man sich dabei anstrengen muß.

Herr Heinze und unser Werklehrer stellten bei einigen den Sattel auf die richtige Höhe.

Bei Jochen wackelte das Vorderrad. Schnell wurde auch dieser Schaden mit den passenden Schlüsseln behoben.

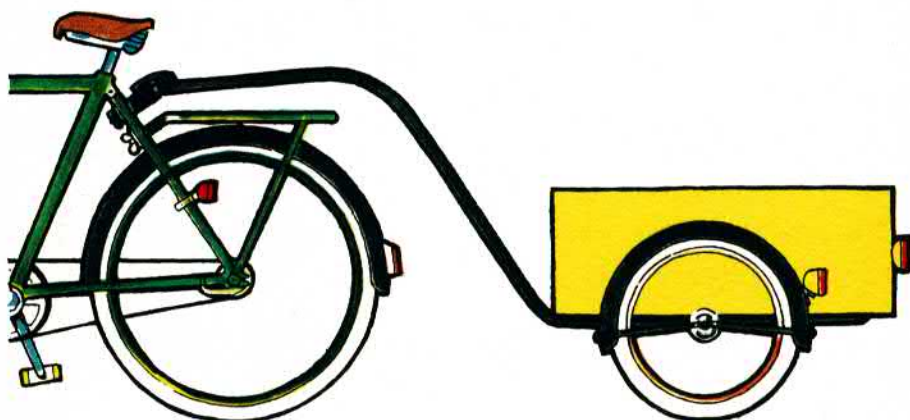
Am Fahrrad von Petra zeigten sie uns, wie der Lenker höhergestellt werden kann.

Wir alle mußten noch einmal prüfen, ob die Muttern an den Achsen vorn und hinten ordentlich festgezogen waren. Bernd, Dieter und Hannelore arbeiteten am geschicktesten. Unsere Lehrerin bestimmte, daß nur sie mithelfen sollten, wenn wir unterwegs bei einer Panne anhalten müßten.

Am Schluß stellten wir noch alle unsere Scheinwerfer richtig ein. Der Lichtschein soll beim Fahren etwa zehn Meter vor dem Fahrrad die Fahrbahn beleuchten.

Auf keinen Fall darf er Fahrzeugführer oder Fußgänger blenden. Das hat schon oft zu Unfällen geführt. „Darf man das Fahrrad an eine Bordsteinkante stellen?“ fragte Isolde. „Ja, in einigen Fällen darf man es, aber nie dort, wo Halteverbot für Fahrzeuge besteht. Auch an Haltestellen nicht. Am besten ist das Rad in einem Fahrradständer aufgehoben. Man sollte es auch stets mit einem Schloß sichern“, meinte die Lehrerin.

„Vorhin habe ich bei Jochen etwas am Rahmen, gleich unter dem Sattel entdeckt“, sagte Herr Heinze. Einige wußten sofort, was er meinte. Wir erfuhren, daß alle Anhänger an solch einer Kupplung



befestigt werden müssen. Selbstverständlich müssen an jedem Anhänger auch Schlußleuchte und Rückstrahler angebracht sein. Handwagen darf man nicht an das Fahrrad anbinden und auch nicht mit der Hand ziehen.

„Ich habe noch eine Überraschung“, sagte die Lehrerin. „Das Kraftwerk hat geschrieben. Wir können es in 14 Tagen besichtigen!“ Unsere Freude war riesengroß.

„Das paßt gut. Ich habe dann gerade Urlaub und komme mit“, erklärte Herr Heinze.

Liebe Pioniere und Schüler!

Vielleicht haben bei euch in der Klasse auch alle ein Fahrrad. Solche schönen gemeinsamen Fahrten mit euren Lehrern könnt ihr also ebenfalls unternehmen. Aber auch wenn ihr einmal allein fahrt, müßt ihr die Verkehrszeichen und -regeln kennen und immer beachten. Muß man wirklich alles wissen, was die Schüler dieser Klasse von ihren Lehrern und den beiden Vätern gelernt haben?

Ja, denn noch immer werden jedes Jahr viele Kinder durch Unfälle verletzt. Oft liegen sie mehrere Wochen im Krankenhaus. Ihre Eltern sind dann in großer Sorge. Hinterher heißt es sehr fleißig lernen, um die versäumten Wochen wieder aufzuholen.

Das darf es in Zukunft nicht mehr geben!

Aus den Berichten über die Klasse 4b kann jeder lernen, wie man mit dem Fahrrad richtig fahren muß. Alle sollten es genau beachten. Vielleicht gibt es in eurer Nähe einen Verkehrsgarten mit Verkehrszeichen, wo ihr üben könnt. Ihr werdet dadurch sicherer im Fahren und begeht keine Fehler, die zu Unfällen führen könnten. Ihr wißt, daß in allen sozialistischen Ländern dem Menschen besondere Sorge gilt. Zur Sorge um den Menschen gehört aber auch seine Sicherheit auf unseren Straßen.

Ihr seid Fahrzeugführer! Durch richtiges Verhalten, durch Disziplin und gegenseitige Rücksichtnahme könnt ihr mithelfen, daß bald keine Unfälle mehr geschehen.

Achtet nicht nur auf euch! Achtet auch auf andere, besonders auf die kleineren Kinder! Sagt und zeigt ihnen, wie es richtig gemacht wird. Vor allem aber erklärt ihnen, warum auf unseren Straßen eine strenge Ordnung herrschen muß!

Wißt ihr wirklich schon über alles genau Bescheid? Dann müßtet ihr alle Fragen schnell und richtig beantworten können.

Versucht es einmal!

- Was mußt du an Kreuzungen ohne Verkehrszeichen besonders beachten?
- Welche Teile gehören zu einer ordentlichen Fahrradbeleuchtung?
- Welche Verkehrszeichen verbieten jedes Weiterfahren?
- Worauf mußt du beim Überholen achten?
- Wie muß der Scheinwerfer eingestellt werden?
- Was mußt du beim Abbiegen nach links beachten?
- Was weißt du über die Bremsen am Fahrrad?
- Wie mußt du dich am „Stop-Schild“ verhalten?
- Darfst du kleine Kinder auf deinem Fahrrad mitnehmen?
- Wo sollst du Rucksäcke, Campingbeutel oder Schultaschen befestigen?
- Erkläre, wie der Verkehr durch Handzeichen geregelt wird!
- Durch welche Teile am Fahrrad bist du bei Dunkelheit oder Nebel von hinten besser zu sehen?
- An welchem Verkehrszeichen erkennst du die Hauptstraße?
- Wie ordnest du dich an einer Kreuzung richtig ein?
- Nenne alle Schmierstellen am Fahrrad!
- Erkläre dein Verhalten am Verkehrszeichen „Vorfahrt auf der Hauptstraße beachten“!
- Was gehört zur Ausrüstung eines Fahrrades?
- Erkläre alle Warnzeichen! Wieviel gibt es?
- Wie mußt du dich als Radfahrer am Fußgängerschutzweg verhalten?
- Wie verhältst du dich, wenn Fahrzeuge mit Sondersignalen kommen?
- Was ist beim Kreisverkehr zu beachten?
- Darfst du an deinem Fahrrad Anhänger oder Handwagen befestigen?
- Erkläre die Verkehrszeichen an Baustellen!
- Worauf mußt du achten, wenn du dich einem Bahnübergang nährst?

- Darf man nebeneinanderfahren? Wann?
- Erkläre die Verkehrsregelung durch Ampellicht!
- Wie mußt du dein Fahrrad richtig abstellen?
- Was weißt du über Einbahnstraßen?
- Wie mußt du dich als Radfahrer an Haltestellen verhalten?
- Was mußt du beachten, wenn du bergab fährst?

Wir bilden ein Verkehrsaktiv



Herr Lange kam neulich in die Klasse und erzählte den Kindern viel über die Aufgaben der Verkehrspolizei.

„Ihr könnt auch helfen, die Verkehrssicherheit zu erhöhen“, sagte er zum Schluß. „Wir müßten an der Schule ein Verkehrsaktiv bilden.“ Die Kinder waren begeistert. Alle wollten mitmachen!

„So geht das nicht“, sagte Herr Lange. „Ich meine, wir nehmen nur die Schüler in das Aktiv, die bisher wirklich vorbildliche Verkehrsteilnehmer waren. Wen schlägt ihr vor?“

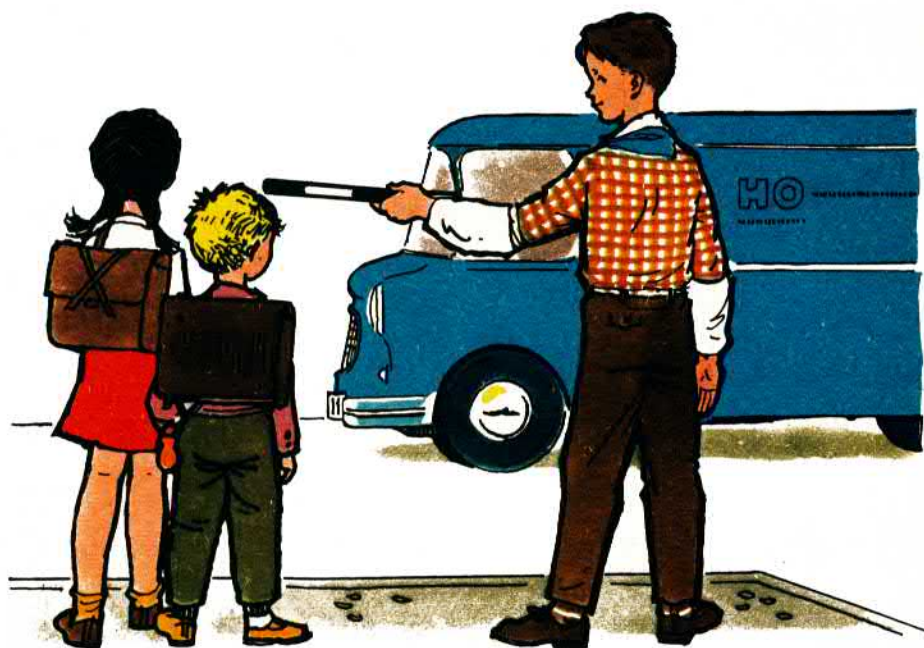
Schnell entschieden sich die Kinder für Petra und Uwe. Sie kennen die Verkehrszeichen am besten. Herr Lange war einverstanden. „Wollt ihr?“ fragte er beide.

Und ob sie wollten. Nun arbeiten beide im Verkehrsaktiv mit. Morgen wollen sie den selbstgebauten Verkehrstisch einweihen.

Ein ganzer Kerl

Heinz ist ein ganzer Kerl. Darüber sind sich alle einig. Er kann zeichnen und spielt Mundharmonika, und in der Schule gehört er zu den Besten. Alle wollen einmal so werden wie er.

Heinz kennt schon alle Verkehrsregeln. Das ist aber eigentlich selbstverständlich, denn Heinz ist Mitglied des Verkehrsaktivs der Schule. Zweimal wurde er schon für seine gute Arbeit ausgezeichnet. Neulich bat Herr Lange Heinz nach dem Unterricht zu sich. Er fragte



ihn, ob er sich als Pionierlotse ausbilden lassen wolle. Heinz sagte zu. Der Pionierleiter und ein Verkehrspolizist leiten die Ausbildung.

Wenn ihr heute aus der Schule kommt, könnt ihr Heinz vielleicht an der großen Kreuzung stehen sehen. Er hilft mit, daß die kleineren Schüler sicher die Straße überqueren können.

Inhaltsverzeichnis

Auf unseren Straßen	4	Spielen ohne Gefahren	31
Lernt die Regeln für den Verkehr		Was uns die Parkbank	
und beachtet sie!	5	erzählt	33
Wir gehen zur Schule	6	Auf der Spielstraße	34
Wir gehen über die Straße	7	Drachensteigen	35
Der sicherste Weg ist der beste	8	Winterfreuden	37
Einer hilft dem anderen	9	Der See ist zugefroren	38
Denke auch daran	10	Das Verkehrshindernis	39
Benutze die Überwege	11	Gefährliche Spiele	40
Der Schutzweg für Fußgänger	12	Achtung! Baustelle!	41
Verkehrsregelung	14	Nicht anfassen!	42
Rot heißt: „Halt!“	14	Eine gute Tat	43
Wir müssen warten	15		
Gelb heißt: „Achtung!“	16	Festliche Tage	44
Kreuzung frei!	17		
Grünes Licht heißt:		Internationaler Kindertag	45
„Freie Fahrt!“	18	Die Friedensfahrer kommen	46
Wir dürfen weiter	19	Pioniertreffen	47
Auf der Landstraße	20		
Am Bahnübergang	21	In unserer Freizeit	49
Beim Verkehrsunterricht	22		
Die Schule ist aus	23	Sammelt Altstoffe	50
Papierkörbe benutzen!	24	Im Verkehrsgarten	52
Ein Menschenleben ist in Gefahr	25	Pioniere helfen,	
Alle sollen daraus lernen	26	wo sie können	54
Wir helfen	27	So ist es richtig!	55
Vierbeinige Freunde	28	Aufgaben	56
Aufgaben	29		

Wir fahren mit der Straßenbahn	57	Vor unserem ersten Ausflug mit dem Fahrrad	70
Eine Fahrt mit der Eisenbahn	60	Kennst du alle Verkehrszeichen?	71
Unser Wandertag	62	Besuch in unserer Klasse	74
Der Weg zum Bahnhof — Wandern in Gruppen — Wir finden totes Wild — Errichten einer Feuerstelle — Wir baden — Wir fahren mit dem Fährboot — Aufgaben	69	Wir üben am Verkehrstisch	78
		Unsere erste Probefahrt	84
		Fast wie in der RTS	87
		Aufgaben	91
		Wir bilden ein Verkehrsaktiv	93
		Ein ganzer Kerl	94

Typografie: Günter Wolff

ES · 11 · A · Bestell-Nr. 060272-3 · 2,40 MDN

Lizenz Nr. 203 · 1000/65 (BN)

Satzherstellung: BBS Otto Grotewohl, Leipzig (III/18/3)

Reproduktion und Druck: Ratsdruckerei Dresden (III/9/3)



